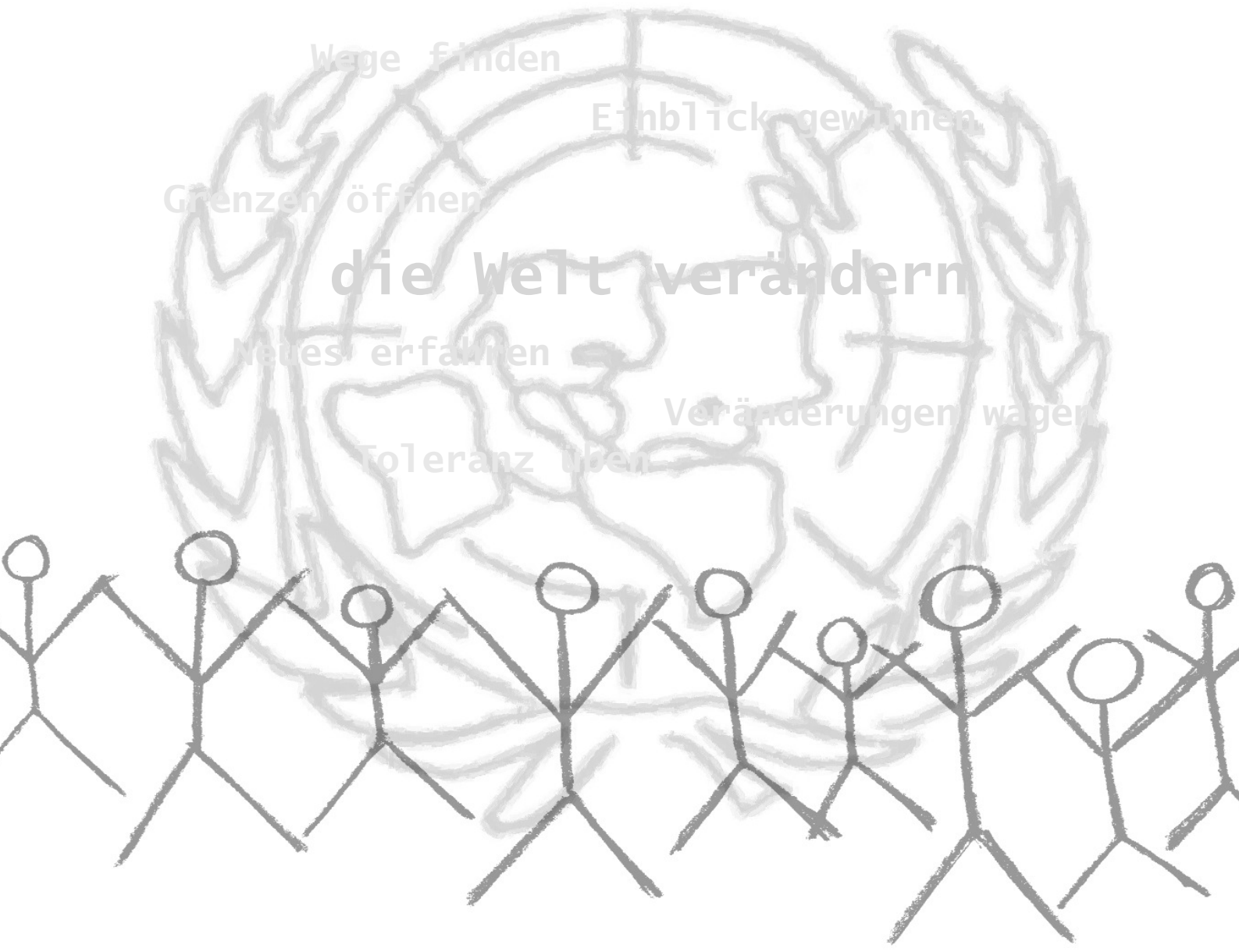
MODEL UNITED NATIONS
BADEN-WÜRTTEMBERG 2005

DOKUMENTATION



Einleitung

Liebe Leser, ehrenwerte Delegierte!

Model United Nations Baden-Württemberg (MUNBW) fand im April 2005 nun zum vierten Mal statt - eifrige politische Diskussionen über soziale, ökonomische und ökologische Themen liegen hinter uns.
Ca. 300 Jugendliche zwischen 16 und 23 Jahren knüpften unermüdlich diplomatische Beziehungen, schmiedeten politische Allianzen und diskutieren innig über weltbewegende Themen. Von Politikverdrossenheit, wenig Engagement und Desinteresse junger Erwachsener war bei Model United Nations Baden-Württemberg nichts zu spüren - die Begeisterung der Jugendlichen (seien es Teilnehmer oder Organisatoren) ist es, was diese detailgetreue deutschsprachigen Simulation der Vereinten Nationen am Leben erhält und für fünf Tage in Stuttgart zum Leben erweckte.
MUNBW war in seinem Aufbau und seiner Funktionsweise den Vereinten Nationen nachempfunden und versuchte ein wirklichkeitsgetreues Modell der UN-Arbeit zu zeichnen. Die Teilnehmer spürten, was es heißt Diplomat zu sein, Meinungen zu vertreten, welche nicht mit den eigenen übereinstimmen, Konflikte zu lösen, Kompromisse zu schließen, Freundschaften zu knüpfen, rhetorische Fähigkeiten auszubauen und spielerisch den Aufbau und die Funktionsweise der UN kennen zu lernen. Politik ähnelte so nicht mehr nur leeren Worten, sondern füllte sich für die Teilnehmer mit Bedeutung und Tragweite.
Diese Dokumentationsmappe möchte nicht nur den Teilnehmern, Sponsoren oder dem Organisationsteam eine bleibende Erinnerung schaffen, sondern auch dem interessierten Leser unser Projekt und unsere Idee näher bringen. Hierzu werden die Vorbereitungen aus Sicht der Teilnehmer als auch aus Sicht des Organisationsteams dokumentiert, die Konferenz, dessen Veranstaltungen, Abläufe und Ergebnisse. Zu guter Letzt wird ein Feedback aus Sicht der Teilnehmer und aus Sicht des Organisationsteam gegeben und auf die Konferenz 2006 hingewiesen.
Unser Dank gilt insbesondere unseren Sponsoren, ohne welche diese Konferenz nicht hätte stattfinden können und welche die Wichtigkeit unseres Projektes erkannten. Nicht zu vergessen seien die vielen fleißigen Händen hinter den Kulissen, ohne die das Projekt auch nicht hätte stattfinden können.
In der Überzeugung dass Model United Nations Baden-Wüttemberg auch 2006 ein voller Erfolg wird, wünsche ich allen Sponsoren, Teilnehmern und interessierten Lesern viel Spaß bei der Lektüre dieser Dokumentationsmappe.
Ihre

Sabine Güttler
(Projektleitung MUNBW 2005)

Inhaltsverzeichnis:

EINLEITUNG 3
I. GRUßWORT DER GENERALSEKRETÄRIN 7
II. GRUßWORT DER DAIMLERCHRYSLER AG 8
III. DANK AN DIE SPONSOREN 9

1. DIE VORBEREITUNG DER KONFERENZ 10
1.1 PLANUNG DER KONFERENZ - DAS ORGANISATIONSTEAM UND DER ABLAUF *10*
1.2 TEILNEHMER - VORBEREITUNG AUF DIE KONFERENZ *12*
1.2.1 Zeitplan für die Teilnehmer *12*
1.2.2 Erfahrungsbericht eines Teilnehmers in der Vorbereitung *13*

2. DIE KONFERENZ 14
2.1 ALLGEMEINES *14*
2.1.1 Der Ablauf der Konferenz *14*
2.1.2 Die Tagungsorte *15*
2.1.3 Simulierte Gremien und diskutierte Themen *16*
2.1.4 Länderverteilung auf der Konferenz *18*
2.1.5 Zusammensetzung und Herkunft der Teilnehmer und des Organisationsteams *19*
2.2 DIE ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG *20*
2.2.1 Die Eröffnungsrede des Generalsekretärs *20*
2.2.2 Die Eröffnungsveranstaltung *22*
2.3 DER DIPLOMATENABEND *23*
2.4 VERABSCHIEDETE RESOLUTIONEN *25*
2.4.1 Die Generalversammlung: *25*
2.4.2 Der Sicherheitsrat: *29*
2.4.3 Der Hauptausschuß 1 *32*
2.5 DIE ABSCHLUSSVERANSTALTUNG - DER DIPLOMATENBALL *34*
2.6 AUSZÜGE AUS DEN KONFERENZZEITUNGEN *35*

3. EINDRÜCKE DES ORGANISATIONSTEAMS UND DER TEILNEHMER 40
3.1 FEEDBACK DER TEILNEHMER *40*
3.1.1 Erfahrungsbericht eines Teilnehmers *40*
3.1.2 Stimmen nach der Konferenz *42*
3.1.3 Auswertung der Feedbackbögen *44*
3.2 FEEDBACK DES ORGANISATIONSTEAMS *46*
3.2.1 Bericht des Wissenschaftlichen Dienst *46*
3.2.2 Die Konferenz aus Sicht des Organisationsteams *47*

4. ORGANISATIONSTEAM MUNBW 2006 49

5. OBJEKTIVES: ERWEITERUNG DES DEUTSCHE MODEL UNITED NATIONS E.V. 50

6. IMPRESSUM 52

NBW 2005 · MUNBW 2005 · MUNBW 2005 · MUN

I. Grußwort des Generalsekretärin

Sehr geehrte TeilnehmerInnen, ehrenwerte Sponsoren,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Mittlerweile sind wir alle im Alltag angekommen, doch es bleibt zu hoffen, dass die Konferenztage von Model United Nations Baden-Württemberg nicht spurlos an uns vorübergegangen sind.
Wir haben gemerkt, dass die Vereinten Nationen nicht nur ein aus leeren Worthülsen bestehendes Konstrukt sind, sondern dass sie in der Tat von einem ganz besonderen Geist beseelt sind, auch wenn diesem Ideal eine leider manchmal allzu ernüchternde Realität gegenübersteht, wie uns durch die Korruptionsskandale, die die richtige UN erschüttern, bewusst wird. Dennoch entstanden trotz allerlei Widrigkeiten im Laufe der Konferenz Lösungsansätze und wir konnten mit dem Gefühl nach Hause gehen, etwas bewirkt zu haben, mit anderen diskutiert und sogar gestritten zu haben um schließlich einen Kompromiss auszuhandeln. Uns allen sollte bewusst sein, welche weitreichenden Konsequenzen in der Realität die Verabschiedung einer Resolution hat um gewahr zu werden, wie nah an der Wirklichkeit wir während der Konferenz auf diplomatischem Parkett agiert haben.
Neben all diesen Erfahrungen konnten wir aber auch viele Freunde gewinnen und Gleichgesinnte treffen, die sich für die ganz besondere Atmosphäre von Model United Nations Baden-Württemberg begeistern und die hoffentlich andere mit ihrer Begeisterung anstecken können.

Im Namen des gesamten Organisationsteams sowie der Chairs möchte ich hier sowohl bei den äußerst produktiven Teilnehmern sowie auch unseren zahlreichen Sponsoren bedanken, mit deren Unterstützung Model United Nations Baden-Württemberg stattfinden konnte.

Isabelle Steinke
(Generalsekretärin)

II. Grußwort der DaimlerChrysler AG

Sehr geehrte Teilnehmerinnen, Teilnehmer und Organisatoren, sehr geehrte Damen und Herren,

In den Tagen vom 19. bis 23. April 2005 haben Sie im Kleinen empfinden können, wie im Großen die Vereinten Nationen arbeiten, wie einzelne Länder ihre Interessen vertreten und um Kompromisse ringen.

Einer der Hauptgründe, dass die Vereinten Nationen zu einer so wichtigen Institution geworden sind, ist das Zusammenwachsen der Welt, politisch, wirtschaftlich und kulturell. Wir bei DaimlerChrysler sind von den Vorzügen der Globalisierung überzeugt. Das Unternehmen ist nahezu in 200 Ländern der Erde zu Hause - viele Länder davon haben Sie in Ihrer Simulation vertreten. Wir sind der festen Meinung, dass die Globalisierung Fortschritte in Wissenschaft und Technik bringt, die Teilhabe am Wohlstand dieser Erde erleichtert. Und nicht zuletzt: Die Globalisierung sorgt dafür, dass die Menschenrechte noch stärker ins Bewusstsein der Gesellschaften rücken.

Die Herausforderung der Globalisierung besteht aber darin, den Wohlstand den diese erzeugt, möglichst vielen Menschen zu Teil werden zu lassen. Für den Dialog, der entscheidend sein wird, ob wir dieses Ziel erreichen, benötigen wir unterschiedliche Plattformen - eine davon sind Vereinten Nationen.
Auch deshalb steht DaimlerChrysler in stetigem Dialog mit dieser Organisation. Auch deshalb unterstützt DaimlerChrysler die Global Compact Initiative von Kofi Annan, die das Ziel hat der Globalisierung ein sozialeres und faireres Gesicht zu geben. Und wir engagieren uns vielfältig, um die Lebensverhältnisse von Menschen zu verbessern und sowie die Umwelt für uns alle durch den Einsatz neuer, an Nachhaltigkeit ausgerichteten, Technologien zu erhalten. So übernimmt DaimlerChrysler als aktiver Unternehmensbürger, als "Corporate Citizen" Verantwortung im Rahmen unserer Möglichkeiten. Es war für uns daher eine Freude, das "Model United Nation Baden-Württemberg" zu unterstützen und sie alle in Ihrem Engagement zu ermutigen. Sie wiederum haben den Beweis erbracht, dass junge Menschen eines nicht sind: politikverdrossen und desinteressiert. Sie in Ihrem Engagement zu stärken, war uns daher auch eine große Freude.

Zum Schluss möchte ich den Organisatoren ein großes Lob aussprechen für die hervorragende Zusammenarbeit, die reibungslose Organisation und den unermüdlichen Einsatz.

Wir wünschen dem Projekt, insbesondere dem aus über 40 Schülern und Studenten bestehenden Organisationsteam alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft.

Michael Inacker

(Dr. Michael Inacker, Mitglied des Direktoriums von DaimlerChrysler, Leiter Politik und Außenbeziehungen - Stuttgart)

DaimlerChrysler

III. Dank an die Sponsoren

Unser besonderer Dank, auch im Namen unserer Teilnehmer geht an alle Befürworter und Unterstützer insbesondere an unsere Sponsoren, ohne welche die Konferenz nicht möglich gewesen wäre.
Besonders möchten wir uns bei unserem Hauptsponsor der Daimler Chrylser AG bedanken, für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit, ohne welchen die Konferenz nicht möglich gewesen wäre.

DAIMLERCHRYSLER

Des Weitern möchten wir uns für die Unterstützung der Robert Bosch Stiftung, der Jugendstiftung Baden-Württemberg, der Landesbank Baden-Württemberg bedanken, welche auch einen entscheidenden Beitrag zur Durchführung des Projektes hatten.

LB≡BW

JUGEND-
STIFTUNG
Stiftung
zur Förderung
der Jugend in
Baden-Württemberg

ROBERT BOSCH STIFTUNG

Darüber hinaus möchten wir insbesondere der Stadt Stuttgart für die Bereitstellung des Rathauses bedanken, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Stuttgarter Zeitung für die kostenlose Bereitstellung von Zeitungen während der Konferenz und der Landeszentrale für politische Bildung für die technische Unterstützung.

Merci • Danke • Thank You • Takk • Khop khun mak na khrap/kha • Terima kasih banyak Nashukuru sana • TESEKÜR EDERIM • Evcharisto • أشكر • Ευχαριστώ • Спасибо • Misaotra Kiitoksiin • Dikuji ありがとう • どうもありがとうございます • გმადლობთ გამასპინძლებისათვის • תודה רבה • Aitäh Paldies • Hvala lepa • Merci • Danke • Thank You • Takk • Khop khun mak na khrap/kha • Terima kasih banyak Nashukuru sana • TESEKÜR EDERIM • Evcharisto • أشكر • Ευχαριστώ • Спасибо • Misaotra

1. Die Vorbereitung der Konferenz

Die Organisation von Model United Nations Baden-Württemberg erstreckte sich über den Zeitraum Mai 2004 bis Mai 2005. Innerhalb eines Jahres entstand eine fünftägige Konferenz mit ca. 300 Teilnehmern aus dem Inn- und Ausland im Alter zwischen 16 und 23 Jahren.

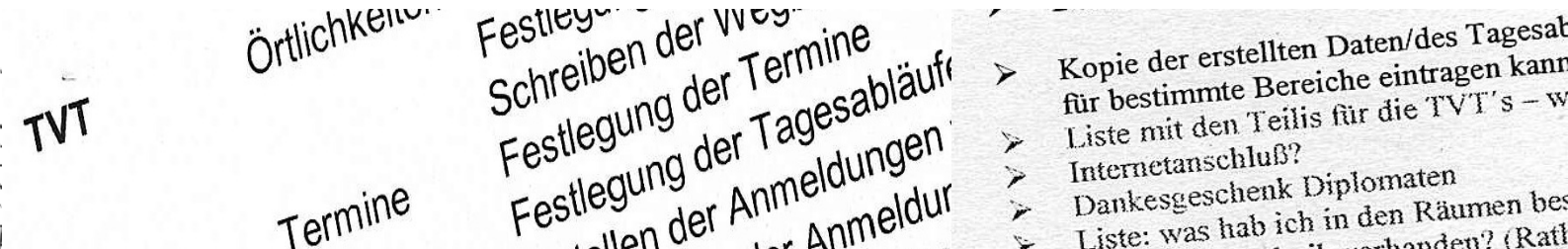
1.1 Planung der Konferenz - das Organisationsteam und der Ablauf

Im Mai 2004 - schon wenige Wochen nach MUNBW 2004 - fand das erste Vorbereitungstreffen für die diesjährige Konferenz statt, in dessen Verlauf sich das Organisationsteam nahezu vollständig neu formierte. Nur wenige erfahrene Mitorganisatoren der Vorjahresveranstaltungen blieben dem Organisationsteam erhalten, zum allergrößten Teil musste es komplett neu aufgebaut werden, was natürlich zugleich eine große Herausforderung darstellte, aber auch die Möglichkeit einer Neugestaltung in sich barg.
Das Organisationsteam rekrutierte sich aus dem ganzen süddeutschen Raum, wobei Schüler und Studenten Hand in Hand arbeiten und ein Jahr lang konzentriert nur ein Ziel im Auge haben: die Konferenz. Der Umstand, dass die Organisationsmitglieder teilweise hunderte Kilometer voneinander entfernt wohnten, erfordert eine besondere Organisationsstruktur. Neben dem Einsatz des Internets, das in Form von Mailinglisten, Chats und Foren als ständige Diskussionsplattform fungiert, entschieden wir uns, an vier Wochenenden im Jahr ein Vorbereitungstreffen (VBT) abzuhalten.
Um autonomes, effizientes Arbeiten zu gewährleisten, wurden Arbeitskreise gebildet, die jeweils einen Teilbereich der Konferenz organisieren und planen durften. Diese Arbeitskreise entwickelten sich im Laufe der Vorbereitung zu Spezialisten-Teams. Wir hatten unter anderem die Arbeitskreise Sponsoring, Presse, Teilnehmerbetreuung, Räumlichkeiten und Kommunikation gebildet.
Bereits nach dem ersten Treffen begannen die einzelnen Arbeitsgruppen, jeweils aus zwei bis vier Personen bestehend, mit den Vorbereitungen für die Konferenz. Termin- und Raumplanung, der Kontakt zu potentiellen Sponsoren- und Pressevertretern, die Werbung und Betreuung von Teilnehmern, die Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten und viele weitere Aufgaben wurden in den folgenden Wochen in Angriff genommen.
Es folgten weitere Vorbereitungstreffen im Zeitraum vom Juli 2004 bis März 2005, bei denen jeweils aktuell anstehende Themen beraten und die momentanen Zwischenstände der einzelnen Teilbereiche abgeglichen wurden. Dass es dabei natürlich nicht ohne kleinere und auch größere Probleme geht, dürfte wohl selbstverständlich sein. Doch auch solche Hindernisse auf dem Weg zur Konferenz konnten die rund 40 am Ablauf der Organisation beteiligten Schüler und Studenten zwischen 16 und 25 nicht aufhalten.

Im September 2004 begann die offizielle Teilnehmerwerbung über Schulen, Tageszeitungen und Internet. Die Anmeldephase endete Anfang Dezember. Allmählich nahm die MUNBW-Konferenz 2005 Gestalt an, was jedoch nicht hieß, dass die anstehenden arbeiten weniger geworden wären. Vielmehr verlagerten sich die Aufgaben der betroffenen Arbeitskreise immer mehr hin zu den Detailplanungen für alle nur denkbaren Einzelheiten während der Konferenzwoche: Planung der Abendveranstaltungen, Erstellung eines finalen Terminplanes, Entwurf von Wegbeschreibungen, Ausstattung mit der nötigen Technik, und, und, und...
Vor allem Ausdauer und auch eine Prise Idealismus war gefragt, um ein Jahr konsequent das Ziel im Auge zu behalten. Aus unserer Sicht ist dies die einzige Möglichkeit, ein solch komplexes Projekt durchzuführen.
Die Erfolgsgeschichte von MUNBW ist ein Beispiel dafür, was Jugendliche in diesem Land bewegen können, wenn sie konsequent und konzentriert auf ein Ziel hinarbeiten.

Martin P. J. Hrach, Augsburg
(AK Sponsoring)

Patrick Rothe, Mannheim
(AK Öffentlichkeitsarbeit)



1.2 Teilnehmer - Vorbereitung auf die Konferenz

1.2.1 Zeitplan für die Teilnehmer

Ein wichtiger Faktor für den Erfolg von MUNBW war nicht nur die Vorbereitung und Planung des Organisationsteams, sondern auch die Vorbereitungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Nur durch eine fundierte Vorbereitung der Teilnehmer, welche sich auf die Politik, die wirtschaftliche, politische, soziale und historischen Hintergründe ihres vertretenen Landes erstreckte, war eine erfolgreiche Teilnahme an der Konferenz gewährleistet. Dies wurde von uns durch die Einforderung von Leistungsnachweisen eingeplant. Entsprechend gab es für die Teilnehmer auch in der Vorbereitungsphase Deadlines und zu beachtende Arbeitsschritte. Insbesondere wichtig war das Lesen des Handbuches, in welchem alle wichtigen Informationen zum Ablauf der Debatten, Erstellung von Länderpräsentationen, Arbeitspapieren und Positionspapieren stand. In den Länderpräsentationen sollte jede Delegation vorgegebene Fragestellungen zu ihrem zu vertretenen Land beantworten. Die Themenauswahl erstreckte sich auf politische, soziale, ökonomische Aspekte. Positionspapiere sollten kurz und knapp die Positionen des zu vertretenen Landes in den einzelnen Gremien und zu den einzelnen Themen enthalten, wobei ein Arbeitspapier ein Resolutionsentwurf zu zwei in den Gremien verhandelten Themen darstellte.

Wichtige Deadlines und Arbeitsschritte im Überblick:

- Bis **28. Januar 2005** - Runterladen und lesen des Handbuches
- Bis **1. Februar 2005** - Erstellen und Rücksenden der Länderpräsentation
- Bis **1. März 2005** - Erstellen und Rücksenden der Arbeitspapiere
- **12./19. März 2005** - Besuch der TVT´s in Stuttgart (12. oder 19. März 2005) oder Freiburg (19. März 2005)

Im Handbuch wurde des Weiteren der Ablauf der Debatten genau beschrieben, die Themen der Gremien aufgeführt und weitere wichtige Informationen wie Termine und Orte der Teilnehmervorbereitungstreffen und Ausführungen zum Dresscode gegeben. Während den Teilnehmervorbereitungstreffen wurden die Regeln der Debatten sowie der Konferenz durchgesprochen und an Beispielresolutionen trainiert.

1.2.2 Erfahrungsbericht eines Teilnehmers in der Vorbereitung

Nach meinen Erfahrungen bei MUNBW 2004 war für mich eindeutig klar, dass ich 2005 wieder mitmachen wollte, wobei die erste Herausforderung darin bestand, eine Delegation auf die Beine zu stellen. In meinem Bekanntenkreis fanden sich dann 5 begeisterte Delegierte und mit Freunden und Freundesfreunden suchten wir ein Land aus (Irland). Leider sprangen aber kurzfristig zwei unserer Delegierten ab und wir mussten auf die Suche nach neuen Mitdelegierten gehen, was sich schwieriger gestalten sollte. Nach längerem Suchen im Bekanntenkreis wendeten wir uns schlussendlich vertrauensvoll an die Organisation, welche uns dann neue Mitdelegierte zuwies.
Unterdessen verteilten wir die Gremien in denen Irland vertreten sein sollte unter unseren Delegierten, wobei zum Beispiel eine Delegierte mit Erdkunde als Hauptfach in die Sonderkommission für Klima und Umwelt durfte, wo entsprechende Themen behandelt wurden.
Bis Anfang des Jahres 2005 mussten wir eine Länderpräsentation ausarbeiten, in der das vertretene Land kurz vorgestellt wurde, wobei Länderbezogene Themen wie Geschichte, Außenpolitik (speziell gegenüber der UN), Bevölkerung,... erörtert werden sollten. Zusätzlich sollte man ein Arbeitspapier einreichen, in denen die Stellung seines Landes zu den Themen seines Gremiums dargelegt wurde.
Einen Monat später waren schon die Positionspapiere fällig (Länge ca. eine Seite). Diese sind Resolutionsentwürfe zu zwei beliebigen Themen aus dem jeweiligen Gremium.
Ich als Delegierte im Europäischen Rat musste aber darüber hinausgehende Positionspapiere abgeben - der Vorsitz des Europäischen Rates verlangte zur besseren Vorbereitung Positionspapiere zu zwei von ihnen festgelegten Themen (Flüchtlingsproblematik und Justiz und Inneres) und zusätzlich zu einem beliebigen Thema. Außerdem hatte der Vorsitz einen zweiseitigen Fragebogen zur Geschichte der EU ausgearbeitet und wollte diesen gemeinsam mit einem Kurzaufsatz eingereicht bekommen.
Reichte man die Papiere zu spät ein, so erreichte einen 8 Tage nach Abgabetermin eine Mahnmail, die eine Entschuldigung und das Nachreichen der Papiere verlangte, auch im Internetforum von MUNBW wurde eine Ermahnung veröffentlicht. Doch ließ sich der Vorsitz durch Argumente wie "keine Zeit wegen Abitur" erweichen. Damit war eine gute Vorbereitung aller Teilnehmer gewährleistet und die Arbeit im Gremium fiel später umso leichter.
Es muss jedoch gesagt werden, dass eine solch strenge Handhabung der Regeln in den Händen des Vorsitzes liegt und außerdem nur in einem so kleinen Gremium wie der EU-Rat überhaupt möglich war.
Unterdessen entwickelte sich das Forum zu einer Austauschplattform, die es im Jahr zuvor in der Form nicht gegeben hatte. Hier wurden zum Teil mehr, zum Teil weniger ernsthafte Themen diskutiert und erörtert. Vor allem aber diente es dazu, mit Delegierten aus seinem Gremium Kontakt aufzunehmen und die Mahnungen des Vorsitzes lesen und sich freuen zu können, wenn man nicht davon betroffen war.
Irgendwann musste man sich auch um eine Unterkunft kümmern und den Mitdelegierten Mut zusprechen, nachdem sie das Handbuch gelesen hatten (besonders mit all den Verfahrensregeln sieht das Handbuch erschreckend aus, aber man muss diese Regeln nicht auswendig können; während der Vortreffen wird eine Konferenz durchgespielt, ohne es zu ernst zu nehmen; in diesen und den Konferenzen selber lernt man die Regeln automatisch).
Danach hieß es nur noch informiert zu bleiben, auch wenn die Ferien zwei Wochen vor den Konferenzen leicht dazu verleiteten, sich eine Auszeit zu nehmen. Schließlich nur noch packen, nach Stuttgart abreisen und los ging's.

Nicola Kleppmann, Essingen
(Delegierte der Republik Irland)

2. Die Konferenz

2.1 Allgemeines

2.1.1 Der Ablauf der Konferenz

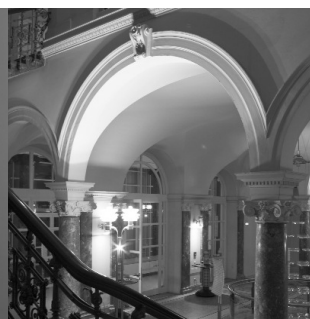
Im Folgenden wird der konkrete nur unmerklich zusammengefasste Ablauf von MUNBW 2005 dargelegt, die Darstellung erfolgt als Aufzählung um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten. Die Tagungsgebäude erstrecken sich, soweit nichts anderes angegeben, auf das Haus der Wirtschaft und das Verdi-Haus Stuttgart Innenstadt.

19. April	12 - 14 Uhr	**Anmeldung** (Bahnhof Stuttgart)
	16.30 - 17.30 Uhr	**Informelles Ausschusstreffen** (Karls-Gymnasium)
	Ab 20 Uhr	**Eingangsveranstaltung** (Rathaus Stuttgart)
20. April	Ab 9 Uhr	Tagungsblock I
	12.45 - 15.00 Uhr	Tagungsblock II
	15.30 - 18.00 Uhr	Tagungsblock III
	Ab ca. 20 Uhr	**Diplomatenabend**
21. April	Ab 9 Uhr	Tagungsblock IV - VII
	12.45 - 15.00 Uhr	Tagungsblock V
	15.30 - 18.00 Uhr	Tagungsblock VI
	18.30 - 22.00 Uhr	Tagungsblock VII
22. April	9:00 - 11: 15 Uhr	Tagungsblock VIII
	12.45 - 15.00 Uhr	Tagungsblock IX
	15.30 - 17.30 Uhr	Tagungsblock X
	Ab 19.30 Uhr	**Diplomatenball** (Kursaal Bad Cannstatt)
23. April	10.00 - 11.30 Uhr	**Feedbackrunde** (Karls-Gymnasium)

2.1.2 Die Tagungsorte

Nicht nur schicke Krawatten und elegante Höflichkeitsfloskeln helfen dabei, sich wirklich wie ein Diplomat zu fühlen. Einen entscheidenden Beitrag leistet auch das passende Ambiente, in dem sich die gesamte Konferenz abspielt. Wer möchte morgens nicht gerne mit Säulen flankierte Treppen würdevoll hinauf schreiten und sich dabei innerlich darauf einstimmen, während der Verhandlungen seiner Bedeutung für den Weltfrieden gerecht zu werden?
Um diese Diplomaten-Atmosphäre möglichst stilecht aufleben zu lassen, waren sieben Gremien und das Sekretariat im Haus der Wirtschaft, zwei weitere sowie die beiden Presse-Teams im Verdi-Haus in der Königstraße untergebracht. Im geschäftigen Zentrum von Stuttgart konnten die Teilnehmer in eine realistische Arbeitsatmosphäre eintauchen, da sowohl im Haus der Wirtschaft als auch im Verdi-Haus auch außerhalb der von MUNBW 2005 gemieteten Räume eifrig verhandelt und getagt wurde. Darüber hinaus waren sämtliche Räume mit Beamern und Projektionsflächen ausgestattet, um den Diplomaten auf Zeit angemessene Arbeitsbedingungen zu ermöglichen und während der von komplexen Themen beherrschten Verhandlungen zuverlässig dazu beizutragen, dass trotz des inhaltlichen Anspruchs niemand den Überblick verlor.
Die Ergebnisse der Konferenz bestätigen, dass unsere beiden Stuttgarter UNO-Hauptgebäude den an sie gerichteten Anforderungen gerecht wurden. Wenn während der Tagungsblöcke ein Hauch von New York durch die Stuttgarter Innenstadt wehte, nahm er seinen Ausgang sicherlich vom Haus der Wirtschaft und dem Verdi-Haus.

Julia Riedel, Trochtelfingen
(AK Räume)



2.1.3 Simulierte Gremien und diskutierte Themen

Model United Nations Baden-Württemberg ist eine Simulation der Gremien der Vereinten Nationen, wobei sowohl dessen Aufbau als auch die Geschäftsordnung dem realen Vorbild nachempfunden wurde.

Die simulierten Gremien umfaßten die Generalversammlung (GV), den Hauptausschuss 1 - Abrüstung und friedenssichernde Maßnahmen (HA 1), Hauptausschuss 3 - Soziales, humanitäre Fragen und Kultur (HA 3), Sonderkommission für Klima und Umwelt (SoKo), Wirtschafts- und Sozialrat (WiSo), Menschenrechtskommission (MRK), Kommission für Wissenschaft Technologie für Entwicklung (WTE), Sicherheitsrat (SR) und den Europäischer Rat (EU-Rat).

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die in den Gremien diskutierten Themen und Problematiken:

GV:
- HIV/Aids
- Frauenförderung
- Armutsbekämpfung

HA 1:
- Wiederaufbau nach Kriegen
- Zukunft des Atomwaffensperrvertrags
- Gescheiterte Staaten in Afrika

HA 3:
- Flüchtlingsproblematik
- Bekämpfung des Analphabetismus
- Bevölkerungsentwicklung und Überalterung

SoKo:
- Umsetzung des Kyoto-Protokolls
- Süßwasser
- Erdöl
- Nachhaltigkeit in der Entwicklungshilfe

WiSo:
- Globalisierung
- Privatisierung von Dienstleistungen
- Weltweite Steuern

die Welt verändern
Einblick gewinnen
Veränderungen wagen
Grenzen öffnen
Wege finden
Toleranz üben

MRK:
- o Menschenhandel
- o Religion und Menschenrechte
- o Folter

WTE:
- o Patentrecht und Generika
- o Internationale
- o Forschungszusammenarbeit
- o Genforschung

SR:
- o Recht der Staaten auf Souveränität
- o Westsahara-Konflikt
- o Aktuelles

EU - Rat:
- o Flüchtlinge in der EU
- o Europäischer Sitz im Sicherheitsrat
- o Europäische Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres
- o Humanitäre Krisen
- o Türkei-Beitritt

2.1.4 Länderverteilung auf der Konferenz

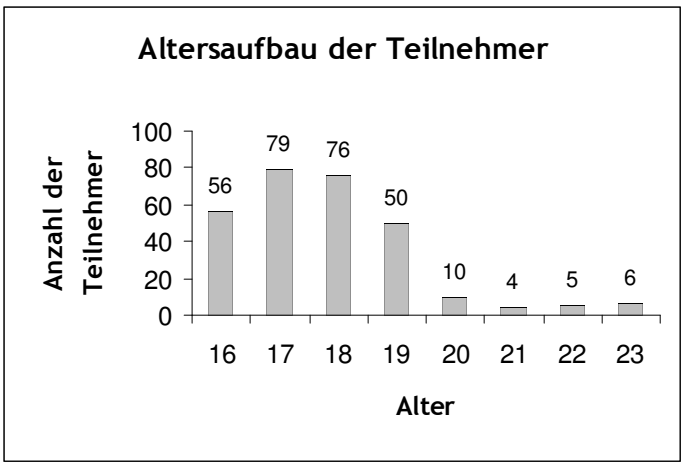
In diesem Jahr belief sich die Anzahl der Teilnehmer bei Model United Nations Baden-Württemberg auf ca. 300 Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten. Sie vertraten in Delegationen von einer bis sieben Personen insgesamt 83 Länder in den Gremien: Generalversammlung (GV), Sicherheitsrat (SR), Wirtschafts- und Sozialrat (WiSo), Menschenrechtskommission (MRK), Hauptausschuss für Abrüstung und friedenssichernde Maßnahmen (HA1), Hauptausschuss für Soziale, kulturelle und humanitäre Fragen (HA3), Sonderkommission für Klima und Umwelt (SoKo), Kommission für Wissenschaft und Technologie für Entwicklung (WTE) und Europäischer Rat (EU) oder wirkten bei einer der beiden Zeitungen des Projektes mit.

Die auf der Konferenz vertretenen Länder:

Afghanistan
Ägypten
Algerien
Angola
Argentinien
Australien
Belgien
Bolivien
Brasilien
Bulgarien
Burundi
Chile
Costa Rica
Dänemark
Dem. Republik Kongo
Dem. Volksrepublik Korea
Deutschland
Ecuador
Eritrea
Finnland
Frankreich
Griechenland
Guatemala
Guinea
Indien
Indonesien
Irak
Iran
Irland
Island
Israel
Italien
Jamaika
Japan
Jordanien
Kamerun
Kasachstan
Kenia
Kolumbien
Kongo
Kuba
Libyen
Luxemburg
Malaysia
Mexiko
Nepal
Neuseeland
Nicaragua
Nigeria
Österreich
Pakistan
Panama
Peru
Polen
Portugal
Ruanda
Rumänien
Russische Föderation
Saudi-Arabien
Schweden
Senegal
Sierra Leone
Singapur
Slowakei
Slowenien
Spanien
Südafrika
Sudan
Syrien
Tansania
Thailand
Tschechische Republik
Türkei
Uganda
Ukraine
Ungarn
Uruguay
Vereinigte St. v. Amerika
Vereinigtes Königreich GB und Nordirland
Vietnam
Volksrepublik China
Zentralafrikan. Republik
Zypern

Mriam Zoller und Sabrina Zoller, Schwäbisch Hall
(Arbeitskreis Teilnehmerbetreuung)

2.1.5 Zusammensetzung und Herkunft der Teilnehmer und des Organisationsteams



Model United Nations 2005 hatte ca. 300 Jugendliche und junge Erwachsene Teilnehmer.
53% der Teilnehmer waren männlich und 47% weiblich, das Durchschnittsalter betrug 17,7, entsprechend waren unsere Teilnehmer hauptsächlich Schüler.
19% reisten aus dem Ausland bzw. von deutschen Auslandsschulen an, hierbei kamen Teilnehmer aus Griechenland (Thessaloniki), Italien (Mailand), Portugal (Lissabon), Rumänien (Timmissora), Spanien (Barcelona, Malaga), Finnland (Helsinki) und Ungarn (Budapest). Teilnehmer aus Deutschland rekrutierten sich hauptsächlich aus dem Gebiet Baden-Württembergs, wobei eine leichte Konzentration der Teilnehmer im Gebiet Stuttgart - Karlsruhe vorherrschte.

Das Team von MUNBW rekrutierte sich aus ganz Deutschland:
Die Chairs bestand aus 23 jungen Erwachsenen aus dem ganzen Bundesgebiet: Berlin, Basel, Bonn, Tübingen, Freiburg... Diese studierten zumeist oder machten Abitur.
Der KOM-Service wurde aus ungefähr 23 Schülern im Alter zwischen 14 und 18 Jahren gebildet.
Das Organisationsteam setzte sich aus 20 jungen Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 23 Jahren zusammen und rekrutierten sich aus Passau, Augsburg, München, Freiburg, Tübingen, Mannheim, Baden-Baden, Hechingen, Aalen ... .
Die Hälfte des Organisationsteams bestand aus Studenten aller möglichen Fachrichtungen (Betriebswirtschaftslehre, Chemie, Wirtschaftsingenieurwesen, Geographie, Germanistik, Soziologie, Jura, Politik …). Des Weiteren absolvierten viele ihr Abitur oder waren Zivildienstleistende. Entsprechend lag die Altersspannweite im Organisationsteam zwischen 18 und 23 Jahren.

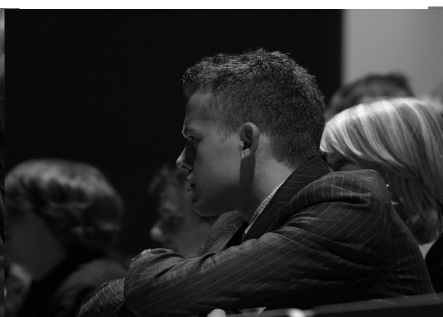
Insgesamt waren 66 Personen während und vor der Konferenz stetig um das Gelingen von MUNBW bemüht. Hervorzuheben sei, dass alle auf freiwilliger Basis und nur auf Aufwandsentschädigung mitarbeiteten. Die Organisation bzw. der Erfolg der Konferenz hing also entscheidend am Engagement und der Begeisterung des Teams und der Teilnehmer ab.

2.2 Die Eröffnungsveranstaltung

2.2.1 Die Eröffnungsrede der Generalsekretärin

Ehrenwerte Delegierte, verehrte Gäste!

Ich freue mich sehr darüber, Sie bei Model United Nations Baden-Württemberg begrüßen zu dürfen! Schon jetzt kann ich sagen, dass uns die Resonanz auf unser Projekt jedes Jahr aufs Neue mit großer Freude erfüllt und uns allen ein Zeichen ist, dass unsere Generation keineswegs an der Politik und dem Weltgeschehen desinteressiert ist, sondern im Gegenteil immer wieder neue Wege sucht, damit der Einzelne sich in unsere Gesellschaft einbringen kann und mit dazu beitragen kann, dass wir als Gemeinschaft unser Leben verbessern.
Dieser Gemeinschaftsgeist war es auch, der einst die Gründung der Vereinten Nationen initiierte und wie damals die Gründungsväter der Vereinten Nationen sind wir dieses Jahr hier in Stuttgart zusammengetroffen, um - nicht ganz frei von einem gewissen Idealismus- unsere Welt besser zu machen. Dies bedeutet freilich nicht, dass sich alle Differenzen mit einem Male egalisieren lassen könnten und wir sämtliche Konflikte beilegen könnten. Gleichheit würde - abgesehen davon, dass es sich um eine utopische Vorstellung handelt - auch Eintönigkeit bedeuten und uns gerade der Vielfalt berauben, an der wir uns so oft erfreuen und die uns zudem auch hilft, uns selbst im fremden Gegenüber zu erkennen. Sehen Sie sich einen Augenblick um und werden Sie der vielen verschiedenen Kulturen gewahr, der Flaggen, der Nationaltrachten…schon äußerlich trennt die Nationen vieles, doch jetzt in dieser Runde, während dieser drei Tage haben wir die Möglichkeit, wieder einen Schritt aufeinander zuzugehen und uns auf einer sachlichen Ebene zu begegnen, damit Diplomatie eben nicht bedeutet: "Diplomacy is a nice way to tell somebody to go to hell and secondly make him eager to go there.". Was wir hier wollen, sind Lösungen für die dringendsten Probleme, die drohen unsere Welt zu spalten und uns an den Rand eines sozialen und ökonomischen Abgrundes führen können.
Dennoch wollen wir uns nicht von einer Weltuntergangs-Stimmung überwältigen lassen, sondern wir wollen gemeinsam den Weg aus der Krise finden und wieder das Licht in alle benachteiligten Länder tragen, damit künftig alle Menschen in Freiheit und Würde leben können. Wir dürfen nicht vergessen, dass eine friedlichere Welt noch immer unser aller Ziel ist, … .
Nachdem die Geißel des Krieges die Menschen gequält hatte, gelang es den führenden Politikern im Jahre 1941 gemeinsam die Atlantik-Charta zu schaffen, in der grundlegende Prinzipien für die internationale Zusammenarbeit zur Erhaltung von Frieden und Sicherheit festgelegt wurden und die gleichsam die ideelle Geburtsstunde der Vereinten Nationen wurde. …



Wir sollten nie vergessen, dass unsere Organisation einst entstand, um zu verhindern, dass die unerbittliche Geißel des Krieges erneut die Menschen unterjochen könnte.
Dennoch stehen wir nach 60 Jahren wieder (oder immer noch) vor einer Vielzahl von Problemen, die wir nur gemeinsam lösen können. …
Wir müssen auch jetzt zusammenstehen und können während unserer dreitägigen Zusammenkunft kraft unserer Fähigkeiten und unseres Mutes eine wahrhaft historische Wende einläuten: Gelingt es uns, die Umsetzung der Milleniumsziele entscheidend voran zu treiben, so können wir damit das Leid von Millionen von Menschen lindern. Die Milleniumsziele geben unsere Richtung für die nächsten Jahre vor, doch jetzt ist der Augenblick gekommen, nicht mehr nur zu reden, sondern endlich zu handeln und unserem guten Willen Taten im Namen der Vereinten Nationen folgen zu lassen. …
Gelingt es uns, während dieser drei Tage einen Plan zur Erreichung der Milleniumsziele zu beschließen und diesen auch zu befolgen, werden wir im Jahr 2015 auf beispiellose Erfolge bei der Verringerung von Armut, Krankheit, Hunger und Vernachlässigung zurückblicken können.
Zum Schluss möchte ich noch mal die Worte in Erinnerung rufen, die uns unsere Vorgänger mit auf den Weg gegeben haben. … [Auszug aus der Präambel der Charta der Vereinten Nationen]

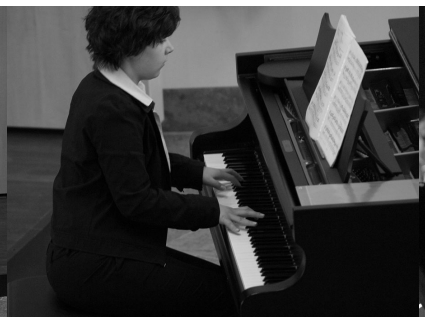
Isabelle Steinke, Ilvesheim
(Generalsekretärin)

2.2.2 Die Eröffnungsveranstaltung

Am Abend des 19. Mai 2005 strömten Delegierte aus der ganzen Welt, gekleidet mit Anzug und Krawatte bzw. Kostüm zum Stuttgarter Rathaus, um der Eröffnung von Model United Nations Baden-Württemberg beizuwohnen.

Der große Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses, welcher uns freundlicherweise von der Stuttgarter Stadtverwaltung kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, gab der Einführungsveranstaltung einen festlichen Rahmen und einen Hauch von Diplomatie und Politik, sowie unseren Teilnehmern einen Vorgeschmack auf die kommenden drei Verhandlungstage.
Musikalisch umrahmt durch Stefanie Göbel am Klavier, richtete Frau Müller-Trimbusch, Bürgermeisterin von Stuttgart sowie Herrn Dr. Otten, Direktor für den Bereich Public Policy, Social Responsibility, im Namen unseres Hauptsponsors der Daimler Chrysler AG Grußworte an die Delegierten aus aller Welt.
Auch die Generalsekretärin Isabelle Steinke hielt eine feurige Rede zum Geist der Weltgemeinschaft, zur Verantwortung der Delegierten, den Milleniumszielen und den Grundgedanken der Charta von Athen. Sie rief dir Delegierten zu verantwortungsbewusstes Handeln während der nächsten drei Verhandlungstage auf und eröffnete, mit dem Hinweis auf die Präambel der Charta der Vereinten Nationen, offizielle die Konferenz.
Anknüpfend wurden die Hauptakteure der nächsten drei Tage unter tobenden Applaus kurz vorgestellt: einleitend die Chairs der einzelnen Gremien sowie mittels Power-Point Präsentation die auf der Konferenz vertretenen Länder nach Kontinenten geordnet. Aufgelockert wurde dies mit Bildern der jeweiligen Kontinente, welche eigentlich mit jeweils typischer Musik untermalt hätte werden sollen.
Mit dem ersten Eindruck des Lebens eines Diplomaten verließen die ca. 300 frisch gebackenen Delegierten nach ca. zwei Stunden das Rathaus, um drei anstrengenden aber auch interessanten Verhandlungstagen entgegen zu sehen.

Sabine Güttler, Tübingen
(Projektleitung)



2.3 Der Diplomatenabend

Ziel eines MUNs ist es ja, Jugendlichen einen Einblick in die Zusammenhänge der UN bzw. internationaler Politik im Allgemeinen zu geben. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, gibt es bei MUNBW seit 2004 einen so genannten Diplomatenabend, zu welchem "echte Diplomaten" eingeladen werden, damit die Teilnehmer sehen und hören können, was man als Delegierter seines Landes alles tun muss.

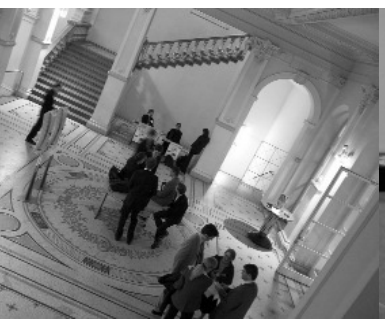
Nachdem nun auch dieses Jahr wieder einige Generalkonsulate im Zuständigkeitsbereich Baden-Württemberg angeschrieben worden waren, und sich unerwartet viele Generalkonsuln zurückgemeldet hatten, konnten sich die Teilnehmer von MUNBW 2005 bereits einen Monat vor der eigentlichen Konferenz in Stuttgart im Internet für einen bestimmten Generalkonsul oder einen anderen Vertreter ihrer Wahl "anmelden", folgende Diplomaten konnten wir für den Diplomatenabend gewinnen:

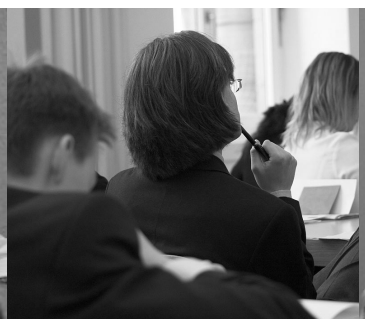
Herr Mark Paul Twigg	(britischer Generalkonsul aus Stuttgart, der schon 2004 bei MUNBW war)
Frau Maria Nagy	(ungarische Generalkonsulin, ebenfalls aus Stuttgart)
Frau Martha Elisabet Olckers	(südafrikanische Generalkonsulin aus München)
Herr Peter Misik	(slowakischer Generalkonsul aus München)
Herr Kornelis Willem Spaans	(niederländischer Generalkonsul aus München)
Herr César Osvelio Méndez González	(venezolanischer Generalkonsul mit Frau und Sekretärin aus Frankfurt)
Frau Victoria Romero	(Beigeordnete Konsulin des mexikanischen Caballero, Generalkonsuls aus Frankfurt)

In sechs Gruppen standen die Diplomaten den Jugendlichen dann am Mittwochabend zwei Stunden lang Rede und Antwort. Inhaltlich ging es dabei natürlich um das Arbeitsleben der Generalkonsuln und ihrer Vertreter, die extra aus Frankfurt, Stuttgart, München und sogar Bonn angereist waren. Jedoch sollten die Jugendlichen auch eine Ahnung davon vermittelt bekommen, wie das private Leben eines Diplomaten so verläuft, was für Probleme in einer Familie auftreten können oder wie es für die Ehegatten ist, alle paar Jahre in ein neues Land zu ziehen. Die mexikanische und der venezolanische Generalkonsul/in waren sogar mit Ehepartner gekommen, die dann auch aus ihrem Leben erzählen konnten.

Aus Platzgründen war pro Gesprächsgruppe nicht unbedingt nur ein Diplomat vertreten, was jedoch nach Aussagen einiger Teilnehmer nicht zum Nachteil des Gesprächsverlaufs war. So sprachen zum Beispiel die südafrikanische und die ungarische Generalkonsulin zusammen vor einem großen Publikum im Bertha-Benz-Saal von ihren langjährigen Erfahrungen im diplomatischen Dienst, und auch von ihren Kindern, die oft die Schule hatten wechseln müssen, dafür nun aber mehrere Sprachen beherrschen.

Katharina Meidert, Ellwangen
(AK Kommunikation)





2.4 Verabschiedete Resolutionen

In allen simulierten Gremien wurden mindestens drei Themen vorgegeben wobei meist nicht zu allen Themen Resolutionen ausgearbeitet werden konnten, im Durchschnitt entstanden pro Gremium jedoch 2 - 3 Resolutionen. Grund hierfür ist die Bearbeitung und Ausarbeitung der Resolutionen - Absatzweise Diskussion über Inhalt und Ausdrucksweise. Im Folgenden werden nur ausgewählte Resolutionen aufgeführt:

2.4.1 Die Generalversammlung:

ORGAN: GENERALVERSAMMLUNG
THEMA: ARMUTSBEKÄMPFUNG
VERFASSER: IRAN / SAUDI ARABIEN

DIE GENERALVERSAMMLUNG,

alarmiert über die Armut und die schrecklichen Konflikte, die daraus resultieren,

begrüßend die bisherigen weltweiten Anstrengungen und Bemühungen zur Besserung der Situation der Staaten im Nahen Osten, Asien, Südamerika und Afrika,

höchst besorgt darüber, dass weltweit mehr als 1,2 Milliarden Menschen unterhalb der Armutsgrenze leben,

der Hoffnung Ausdruck gebend, dass durch die Verbesserung der Situation die internationalen Beziehungen nachhaltig verbessert und gestärkt werden,

geleitet vom Wunsch, den betroffenen Menschen schnell und unbürokratisch zu helfen,
in der Überzeugung, dass Weltfrieden und internationale Sicherheit einerseits und sozialer Fortschritt und wirtschaftliche Entwicklung andererseits eng voneinander abhängen und einander gegenseitig beeinflussen,

mit Bedauern darüber, dass in der Weltlage auf sozialem Gebiet trotz der Anstrengung der Staaten und der internationalen Gemeinschaft nur unzureichende Fortschritte erzielt worden sind,

1. ersucht die kapitalstarken Staaten, ihre anerkennenswerten Bemühungen weiter zu verstärken, somit die Entwicklungshilfezahlungen endlich auf die von der UN gefor derten 0,7 % des BIP des einzelnen Landes zu erhöhen und damit ihren moralischen Verpflichtungen gegenüber den bedürftigen Staaten gerecht zu werden;

2. fordert, dass humanitäre Organisationen die Hauptverantwortung über die Verteilung und Organisation der Hilfsgelder mit der größtmöglichen Transparenz gewährleisten, welche nur durch zwei unabhängig Kontrollorganisationen operieren;

3. drängt dazu, die Zinslast der Entwicklungshilfe von 10 % auf maximal 2 % zu reduzieren;

4. fordert alle unterstützten Staaten auf, in den Bereichen der wirtschaftlichen und politischen Freiheit und der Menschenrechte starke Bemühungen zu unternehmen, um das bestmögliche Erreichen der Ziele zu garantieren;

5. fordert, alle bisherigen öffentlichen Schulden der Entwicklungsländer zu streichen, wenn diese Länder sich im Gegenzug zu einer nachprüfbaren Armutsminderung verpflichten;

6. lobt die bisherigen Anstrengungen der Staaten und der internationalen Gemeinschaft, gegen Armut vorzugehen;

7. nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass sich die Situation trotz bereits geleisteter Hilfen und getroffener Maßnahmen zunehmend verschlimmert;

8. schlägt vor, den betroffenen Staaten in folgenden Weisen zu helfen:
   a) Hilfe zur eigenständigen Verbesserung der Bildungssituation der Bevölkerung und Etablierung der allgemeinen Grundschulbildung;
   b) Finanzielle Unterstützung in Form von Entwicklungsgeldern, um Selbsthilfe zu ermöglichen;
   c) gezielte Schaffung von Arbeitsplätzen zur Förderung der Wirtschaft und Abbau der Arbeitslosigkeit, insbesondere durch Förderung mittel ständischer Unternehmen;
   d) Zugang zu neuen technologischen Errungenschaften zur Schaffung einer Basis für wirtschaftliche Entwicklung;
   e) Weitreichende friedenssichernde Maßnahmen zur Stabilisierung der wirtschaftlichen und innenpolitischen Lage der Staaten;
   f) Entwicklungspatenschaften bedürftiger Staaten und deren Regionen mit kapitalstarken Staaten und deren Regionen durch ein neutrales nationales bzw. internationales Komitee ohne eine Verpflichtung der bedürftigen Staaten;

9. unterstreicht die Wichtigkeit dieser Maßnahmen;

10. desweiteren sollte ein besonderes Augenmerk auf die Kinderarmut gerichtet werden, da diese nicht nur in den Entwicklungsländern weit verbreitet ist, sondern auch immer mehr die Industrienationen betrifft.

ORGAN: GENERALVERSAMMLUNG
THEMA: FRAUENFÖRDERUNG
VERFASSER: REPUBLIK UGANDA, REPUBLIK KAMERUN, REPUBLIK SÜDAFRIKA, REPUBLIK RUANDA, BUNDESREPUBLIK NIGERIA, SIERRA LEONE

DIE GENERALVERSAMMLUNG,

in Bekräftigung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, von der UN-Generalversammlung verabschiedet am 10.12.1948 in Paris,

unter Hinweis auf die Präambel der Charta der Vereinten Nationen, in welcher die Gleichberechtigung von Mann und Frau erneut bekräftigt wird,

sowie unter Hinweis auf die Resolution S-23/2 der Generalversammlung vom 10. Juni 2000, in welcher die teilnehmenden Regierungen

a) ihre Verpflichtung zur vollen Umsetzung der Erklärung von Beijing und der Aktionsplattform, die 1995 auf der Vierten Weltfrauenkonferenz verabschiedet wurden, sowie der Zukunftsstrategien von Nairobi zur Förderung der Frau bekräftigt haben,

b) sich verpflichtet haben, für das Entstehen von Gesellschaften zu sorgen, in denen Frauen und Männer gemeinsam eine Welt aufbauen, in der jeder Einzelne Gleichstellung, Entwicklung und Frieden im 21. Jahrhundert genießen kann,

1. drängt die Staaten der Welt, den Frauen in ihrem Land umfassende Grund- und Menschenrechte und die gesetzliche Gleichstellung zuzusichern und somit der alltäg lichen Diskriminierung der Frau in Berufsleben, Familie und Gesellschaft ein Ende zu bereiten;

2. empfiehlt dazu dringend Aufklärungsveranstaltungen zur Gleichberechtigung aller Menschen insbesondere der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau;

3. regt die Bildung von Frauenvereinigungen mit Unterstützung der jeweiligen Staaten und internationaler Hilfsorganisationen an, die
   a) eine Anlaufstelle für Frauen bietet, deren Rechte verletzt wurden,
   b) vor allem in Hinblick auf AIDS und Schwangerschaftsrisiken, sexuelle Aufklärung und gesundheitliche Beratung anbietet,
   c) zur Förderung eines eigenständigen wirtschaftlichen Agierens der Frauen die sen

3. ersucht die betroffenen Staaten,
a) gesellschaftlich akzeptierte Gewalt gegenüber Frauen und;
b) das Problem der Genitalverstümmelung von Frauen, wie in Afrika weit verbreitet zu bekämpfen; Schulung, Beratung und Mikrokredite zu niedrigen Zinssätzen anbie ten bzw. vermittelt;
d) die Alphabetisierung der weiblichen Bevölkerung flächendeckend zu unterstüt zen;

4. bekräftigt die Notwendigkeit gleicher Löhne für Frauen und Männer für gleiche geleistete Arbeit;

5. nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass Frauen noch immer in Ehe- und Familienfragen diskriminiert werden und fordert daher:
a) gleiches Recht auf Eheschließung
b) gleiches Recht auf freie Wahl des Ehegatten
c) gleiche Rechte und Pflichten in der Ehe und deren Auflösung
d) gleiche Rechte und Pflichten bei allen Fragen, die ihre Kinder betreffen

6. erinnert die Vereinten Nationen und insbesondere die Privatwirtschaft an ihre Verpflichtung, die entsprechenden ILO-Konventionen einzuhalten;

7. empfiehlt Frauenquoten für Parlamente, Regierungen und Verwaltung vor allem auf lokaler, kommunaler und regionaler Ebene, um eine politische Mobilisierung der Frauen zu schaffen;

8. bittet bei diesen Maßnahmen um volle finanzielle und beratende Unterstützung bedürftiger Länder durch kapitalstarke Nationen und nationale wie internationale (Hilfs-)Organisationen;

9. stellt fest, daß eine effektive Frauenförderung nur im Rahmen eines vollständigen Ansatzes zur Armutsbekämpfung möglich ist und dies auch umgekehrt gilt;

10. betrachtet alle Traditionen, die die Menschenrechte einschränken als verwerflich und bittet die Regierungen wenn möglich entgegen zu wirken;

2.4.2 Der Sicherheitsrat:

ORGAN: SICHERHEITSRAT
THEMA: KRISE IN DARFUR
VERFASSER: REPUBLIK CHILE

DER SICHERHEITSRAT,

in Bekräftigung, dass die Situation in der sudanesischen Region Darfur der Charta der Vereinten Nationen, der Deklaration der Menschenrechte und dem internationalen Sicherheitdbedürfniss jedes Landes widerspricht,

tief bestürzt, dass die Milizien, die Verfolgung der Bevölkerung nicht aufgegeben haben,

bemerkend, dass trotz der Warnungen die Regierung keine radikalen Maßnahmen gegen die Gewalttaten getroffen hat,

mit tiefer Sorge zur Kenntniss nehmend, dass über eine Million Menschen der sudanesischen Bevölkerung in das Nachbarland Tschad emigrieren,

feststellend, dass schon seit 22 Jahren keine Besserung der Situation in Sicht ist,

bestürzt, dass sich die Agressionen gegen unbewaffnete Zivillisten richten,

fest davon überzeugt, dass die Frage der Autonomie auch auf diplomatischem Wege gelöst werden soll,

fest davon überzeugt, dass die Verantwortlichen vor dem internationalen Gerichtshof in Den Haag auftreten müssen,

in Verurteilung aller Gewalttaten und Menschenrechtsverletzungen von allen Parteien, besonders der Janjaweed,

daran erinnernd, dass eine Million Menschen dringend humanitärer Hilfe bedürfen,

feststellend, dass die Situation im Sudan eine Bedrohung für Frieden und Sicherheit weltweit sowie für die Stabilität der Region darstellt,

mit tiefer Sorge zur Kenntniss nehmend, dass sich im Januar 2005, die Situation durch Bombenanschläge verschlechtert hat,

1. <u>fordert</u> von der Regierung des Sudan eine höhere Bereitschaft zur Mitarbeit sowie eine größere Kooperationsbereitschaft der Rebellen;

2. <u>befürwortet</u> die sofortige Aufstockung der Zahl internationaler Beobachter und die Entsendung von weiteren Schutztruppen in den Sudan im Rahmen des Mandats der Afrikanischen Union, falls sich die dortige Situation nicht binnen eines Monats merk lich verbessert

3. entschließt sich, durch finanzielle Unterstützung, deren Höhe sich nach der Wirtschaftskraft der jeweiligen Staaten richtet, die humanitäre Situation zu verbes sern und der multinationalen Schutztruppe ihre Arbeit zu erleichtern;

4. fordert die sudanesische Regierung auf, ihre Zusage zu erfüllen und die Milizien zu entwaffnen;

5. fordert alle Staaten, die den Vereinten Nationen bereits finanzielle Mittel zugesi chert haben auf, diese umgehend zu entrichten sowie alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen zusätzliche finanzielle und humanitäre Hilfe zu mobilisieren;

6. fordert alle Staaten auf, keine Waffen in die Krisenregion zu liefern;

7. verurteilt entschieden jede Art von Missbilligung der Menschenrechte oder des mög lichen Massenmordes;

8. unterstützt nach erfolgreicher Lösung der humanitären Katastrophe und deutlicher Verbeserung der Lebensumstände der sudanesischen Bevölkerung das Stattfinden eines Referendums und somit eine Selbstbestimmung der sudanesischen Bevölkerung aus der Region Darfur;

9. kommt zu dem Schluss, dass sich alle Staaten der Welt für den Kampf gegen die Verletzungen der Freiheit und der Menschenrechte einsetzen sollten.

ORGAN: SICHERHEITSRAT
THEMA: DIE WIEDERVEREINIGUNG ZYPERNS
VERFASSER: ARABISCHE REPUBLIK SYRIEN; ARGENTINIEN

DER SICHERHEITSRAT,

erfreut über den Annan-Plan,

ermutigt durch die kontruktive Mitarbeit sowohl Griechenlands als auch der Türkei,

erinnernd an das positive Votum der türkischen Bevölkerung zu einer Wiedervereinigung der Insel,

mit dem Ausdruck des Bedauerns an das negative Votum durch die griechische Bevölkerung der Insel zu demselben Thema zurückblickend,

mit dem Wunsch, zu einer für alle Parteien zufriedenstellenden Einigung zu kommen,

1. fordert die südzyprische Regierung auf, erneut Verhandlungen über den Annan-Plan aufzunehmen;

2. drängt die südzyprische Regierung dazu, ihre Einwände gegen den Annan-plan schnellstmöglich zu formulieren und den Vereinten Nationen weiterzuleiten um eine Beschleunigung des Vereinigunsprozesses Zyperns zu ermöglichen;

3. bittet, dass bis zum 3. Oktober 2005, gleichzeitig mit dem Beginn der Beitrittsverhandlungen der Türkei mit der EU von der zypriotischen Regierung ein Termin für eine Volksabstimmung über die Wiedervereinigung der Insel festgelegt wird unter den Bedingungen, dass
a) die Truppenstärke der UN-Blauhelmsoldaten von bisher 1.300 auf 10.000 Soldaten aufgestockt wird,
b) im Gegenzug die Zahl der türkischen Soldaten binnen fünf Jahren auf null redu ziert wird,
c) die juristische Wiedervereinigung erst nach diesen fünf Jahren und dem vollzoge nen Abzug der türkischen Soldaten in Kraft tritt;

4. beschließt, weiter aktiv mit der Angelegenheit befasst zu bleiben.

2.4.3 Der Hauptausschuß 1:

ORGAN: HAUPTAUSSCHUSS 1
THEMA: WIEDERAUFBAU IM IRAK
VERFASSER: KOLUMBIEN

DER HAUPTAUSSCHUSS 1,

alarmiert über die unsichere herrschende Sicherheitslage im Irak,

in Erinnerung an den Bombenanschlag auf den Sitz der UN im Irak am 19. August 2003,

unter Hinweis auf die bereits zu diesem Thema verfassten Resolutionen,

beunruhigt über die trotz bereits eingeführten Maßnahmen zur Bekämpfung der Terrorgefahr sich häufenden Anschläge auf öffentliche Einrichtungen,

im Bewusstsein, dass ein effektives Vorgehen zur Verhinderung und Bekämpfung der Terroranschläge einen umfassenden internationalen Ansatz benötigt, der Maßnahmen zur präventiven Verhinderung von Anschlägen sowie härtere Bestrafungen von Attentätergruppen beinhaltet,

wissend, dass diese bereits erwähnten Maßnahmen von jeder sich beteiligenden Nation finanzielle und tatkräftige Unterstützung fordert,

hervorhebend, dass nur ein langfristig angelegtes Konzept sowie die konsequente Verfolgung der getroffenen Maßnahmen die Sicherheitslage verbessern können,

mit dem Ausdruck des Bedauerns feststellend, dass die angespannte Situation im Irak sich äußerst negativ auf die Psyche sowie den Glauben des irakischen Volkes an eine demokratische Regierungsform auswirkt,

mit dem Wunsch die Sicherheitslage nachhaltig zu verbessern um dem irakischen Volk ein neues wirtschaftliches und soziales Fundament zu legen,

1. legt dringend nahe, die bisher eingeführten Maßnahmen zu verbessern und deren Umsetzung wirksamer zu gestalten, um einen raschen Wiederaufbau des Landes, unter anderem durch ausländische Firmen zu ermöglichen, die nur unter gewährlei steter Sicherheit einen Standort im Land aufbauen werden;

2. drängt darauf, auch irakische Firmen zu stärken, damit ein angemessener Teil der natürlichen Ressourcen in den Händen des irakischen Volkes verbleibt;

3. drängt die Regierung des Iraks, Eigenverantwortung zu übernehmen und den von der UN beschlossenen Maßnahmen wohlwollend und kooperativ gegenüber zu stehen;

4. legt weiterhin nahe, keine Länder außerhalb der "Koalition der Willigen" für die Finanzierung des Wiederaufbaus der Infrastruktur heranzuziehen;

5. betont die Wichtigkeit folgender Hilfsprojekte, die von den einzelnen UN-Mitgliedsländer getragen werden sollten:
a) Aufbau eines breit gefächerten Bildungssystems, welches sowohl die Schulbildung reformiert als auch die Erwachsenenbildung fördert;
b) Rekonstruktion eines weit reichenden Gesundheits- und Versicherungsnetzes, das den sozialen Belangen der Bevölkerung ausreichend nachkommt,
c) Neuorganisation eines belastbaren Justizwesens, welches die Untergrabung der Rechtsstaatlichkeit verhindert;

6. schlägt vor, dass die Aufgabe der Bildung einer neuen Regierung im Irak den Vereinten Nationen übertragen wird und nicht länger in das Zuständigkeitsgebiet der USA fällt;

7. fordert die Nachbarländer des Iraks zur Bereitstellung von logistischen Mitteln auf, welche zum Wiederaufbau des Iraks beitragen sollen, nämlich:
a) Bereitstellung von Transportmitteln,
b) Bereitstellung von Transportwegen,
c) Vergabe von Sonderrechten an internationale Hilfsorganisationen;

8. bekräftigt die Notwendigkeit, die volle Souveränität des Iraks baldmöglichst wieder herzustellen, damit das irakische Volk unter internationaler Beratung seine politi sche Zukunft selbst bestimmen kann;

9. empfiehlt, dass für die Einheit der Bevölkerung ein Dialog über eine von ethnischen und religiösen Quoten unabhängige Besetzung politischer Ämter zwischen den ver schiedenen Bevölkerungsgruppen des Iraks eingeleitet wird;

10. betont, dass alle diese Maßnahmen schnell und unbürokratisch erfolgen müssen.

2.5 Die Abschlussveranstaltung - der Diplomatenball

Kurze Röcke, lange Reden

In feierlichem Rahmen hat gestern Abend die MUNBW 2005 mit dem Diplomatenball ihr offizielles Ende gefunden.
Im Kursaal Bad Cannstatt hatten alle Beteiligten das Beste ausgegraben, was der Kleiderschrank hergab. Auf der Bühne wurden die vergangenen Tage noch einmal schlaglichtartig beleuchtet, zunächst durch die Rede von Andreas Englberger, der die Schar der Organisatoren unter verbalem Schulterklopfen und dem Applaus der Delegierten auf die Bühne bat. Nach ihm hatte Isabelle Steinke das Wort. Als scheidende Generalsekretärin lobte sie die Entschlusskraft der Delegierten und die Qualität der verabschiedeten Resolutionen.
Den Abschluss vom Rednerpult machte der Vertreter von Daimler-Chrysler, der anhand eines guten Rechenbeispiels darstellte, wie es im Saal eigentlich aussehen müsste, wenn die Delegierten ein kleines Abbild der Erdbevölkerung abgeben würden. Zum Abschluss erinnerte er die Delegierten daran, dass der Festsaal ursprünglich eine Trinkhalle war, womit das weitere Programm des Abends dann erklärt war.
Unterbrochen wurde es allerdings von zwei weiteren Highlights: Der Präsentation der Foto-Impressionen mit großartigen Bildern des Tagungsfotografen Hendrik Wohlfahrt sowie die Verkündung der Mr. MUNBW-Wahlen. Ausgezeichnet wurde SR Syrien für die beste Vorbereitung, die französische Delegation für das authentischste Erscheinungsbild und HA1 Iran als größte rhetorische Blendgranate. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Felix Massig mit Band.
Ebenfalls musikalisch zeigten sich die Abgeordenten Afrikas, die mit der Unterstützung anderer Nationen einen Stammestanz aufführten. Spät am Abend gab die "Munited" das Ergebnis ihrer Mister- und Miss-Wahl bekannt. Die Namen waren bis Redaktionsschluss leider nicht mehr bekannt, aber da es bei Miss-Wahlen eh nicht auf Namen ankommt, haben wir für euch die exklusiven Fotos der Siegerehrung.
Nach dem offiziellen Ende des Abends verteilten sich die Delegationen über das Stuttgarter Nachtleben, um ihre Diskussionen über Blauhelmeinsätze und das Schmelzen der Polarkappen zu bis in die frühen Morgenstunden weiterführen zu können.

(tomte)

Unauffällige Sicherheitsmaßnahmen: In den Büschen rund um den Kursaal bewachten 1000 Blauhelme die hochkarätigen Gäste des Diplomatenballs.

Zum Schluss durften die Guten noch mal auf die Bühne

links: gut vorbereitet, gut gekleidet, gut geblendet und gut geredet

rechts: gut aussehend

unten: gut organisiert

(Alle Fotos auf dieser Seite: hw)

34

(Auszug aus der Konferenzzeitung Aftons Nyheter Ausgabe 4 vom Samstag dem 23.04.2005)

2.6 Auszüge aus den Konferenzzeitungen

Eröffnungsabend

"Willkommen in der schönsten Stadt Deutschlands"

350 Teilnehmer und 60 davon aus dem Ausland. Die Delegierten bahnten sich den Weg per "Speiseaufzug" (Pater noster) in den dritten Stock. Der Ratssaal wurde hergerichtet und das Programm der Eröffnung mit Klavierstücken ausgeschmückt, um den Gästen die best möglichste Einführung der MUN-BW 2005 zu bieten.

Die erwartungsvolle Stimmung unter den Teilnehmern war zu spüren und Unruhe machte sich breit. Menschen in landestypischen als auch in formellen Kleidungsstücken suchten und fanden Bekanntschaften. Die Organisatoren Sabine Güttler und Andreas Englberger führten den Eröffnungsabend ein und gaben das Wort an die Bürgermeisterin Frau Müller-Trimmbusch weiter. Sie leitete die Delegierten in die Vielfalt ihrer, aus 170 verschiedenen Nationen bestehende, Stadt ein. Viel Spaß in der schönsten Stadt der Bundesrepublik. Dies waren ihre letzten Worte. Darauf folgend begrüßte uns die UN-Generalsekretärin Isabelle Steinke, die sich das Ziel setzte den Gemein-schaftsgeist der UNO in den Delegierten zu wecken. Sie munterte die Abgeordneten dazu auf ihre Köpfe nicht hängen zu lassen und zu versuchen die Ungerechtigkeit und das Leid auf Erden zu lindern. Sie wären dazu verpflichtet Armut, Hunger, Misshandlung und des weiteren zu verringern, um unseren Nachkommen eine akzeptable Zukunft bieten zu können. Nach einem Klavierzwischenspiel von Stefanie Göbel betrat Dr. Otten, der Vertreter von Daimler Chrysler, das Rednerpult. Dieser, in ständiger Verbindung mit der UNO stehend, unterstrich die positiven Aspekte der Globalisierung. Beglückend durch die Interesse der Gäste das UNO-System besser kennenlernen zu wollen, verabschiedete er sich: Learning by doing und wünschte den zukünftigen Diplomaten auf Zeit viel Spaß. Bevor nun also die Präsentation der Länder von statten ging führte Stefanie Göbel ein weiteres Klavierstück vor.

Die Länderpräsentation gliederte sich in die einzelnen Kontinente der Welt auf. Zuerst Afrika, dann Amerika, schließlich Asien, darauf folgend Europa und nicht zuletzt Ozeanien. Beifall begrüßte die einzelnen Länder, nur bei der USA zeigten sich gemischte Reaktionen. Beifall und Buh-Rufe mischten sich hier und China machte sogleich seinen Standpunkt gegenüber der USA deutlich, indem es die amerikanische Flagge zerriss. Nun hieß es also ab ins Bett oder Party.

(Co. Lo.)

„...Wenn wir jetzt handeln..."

In der Eröffnungsrede der MUNBW 2005 formulierte die UN-Generalsekräterin Isabelle Steinke die Ziele der diesjährigen Veranstaltung und zeichnete den dafür zu beschreitenden Weg. Die Aufgabe der Delegierten bestehe darin, einen Plan für das Erreichen des Milleniumvertrags zu beschließen.

Als Ziel des menschlichen Handelns definierte Steinke: „Alle Menschen sollen künftig in Freiheit und Würde leben können." Ein zentraler Punkt der Rede war die Befreiung der Menschen von der Geißel des zweiten Weltkriegs und die anschließende Gründung der Vereinten Nationen.

„Wenn wir jetzt handeln...". Diese Formulierung setzte die UN-Generalsekräterin mehrfach ein, um die Möglichkeiten, die ein sofortiges, entschlossenes Handeln einschließen, unter anderem die Armut vieler Menschen zu verringern und Millionen von Kindern bis zum Jahr 2015 eine umfassende Bildung zu ermöglichen. Steinke hielt eine leidenschaftliche und stellenweise euphorische Rede, die mehrfach vom Applaus des Publikums unterbrochen wurde.

Die UN-Generalsekretärin zeigte sich kämpferisch und idealistisch, die Zukunft sieht sie optimistisch. Ob sich diese positiven Aussichten bewahrheiten bleibt in Frage zu stellen. Die Delegierten fassen keine rechtswirksamen Beschlüsse. Die Entscheidungen im Laufe der Woche haben keine Auswirkungen auf das zukünftige Weltgeschehen.

Die Delegierten zeigten sich überrascht auf Grund der gefühlvollen Rede. Sie werteten sie als energiegeladen mit einigen guten Denkanstößen. Der chinesische Delegierte , Valerian Seither, bescheinigte Steikes Rede „Aufrüttelungspotenzial".

(J.M.)

UN-Generalsekretärin Isabelle Steinke
Spannung pur: gebannt lauschen die Delegierten der Begrüßungsrede *(Fotos: HW)*

(Aftons Nyheter Asugabe 1 vom Donnerstag dem 21.04.2005 Seite 3)

Aus den Gremien

Sudan-Krise/Sicherheitsrat

In konzentrierter Atmosphäre hat heute morgen der Sicherheitsrat seine Arbeit auf dem MUNBW 2005 aufgenommen. Wichtigster Punkt auf der Tagesordnung war die Sudankrise.

Am Anfang der Sitzung stand eine kurze Gedenkminute, in der die Delegierten sowohl dem neuen Papst als auch den auf sie zukommenden Aufgaben gedachten. Bevor sich die Delegierten diesen zuwenden konnten, hatten die Vorsitzenden allerdings noch ein unangenehmes Thema anzusprechen. Aufgrund des beleidigenden Verhaltens der chinesischen Delegation beim Eröffnungsabend (siehe Bericht auf Seite 1 und Kommentar auf Seite 2) wurde der chinesische Delegierte im Sicherheitsrat gerügt. Dieser erkannte an, dass diese Aktion ein schlechtes Bild abgebe, und entschuldige sich mit Einschränkung.

Nach dieser Erklärung konnte sich der Ausschuss dann dem eigentlichen Tagesgeschäft zuwenden, das wahrlich dringlichere Probleme als das fragwürdige Verhalten der chinesischen Delegation birgt. Die Krise im Sudan wurde zunächst durch eine Grundsatzerklärung des russischen Delegierten Christoph Fritz kommentiert. Mit sichtlichem Genuss zog er nach der Rückkehr auf seinen Stuhl den Zitronentee durch seinen Strohhalm - sein Beitrag hatte die gewünschte Wirkung erzielt: Zielstrebig arbeiteten die Delegierten an der Verabschiedung einer Resolution, deren Grundlage von Chile eingebracht wurde. Diese wurde an lediglich zwei - allerdings zentralen - Stellen "aufgeweicht", wie Mitglieder des Ausschusses nach der Sitzung zu Protokoll gaben. So setzte sich die USA in ihrem obligatorischen Bemühen durch, den Internationalen Gerichtshof außen vor zu lassen. China konnte sich mit Erfolg ein geplantes Handelsembargo gegen den Sudan abwehren. Dennoch beinhaltet die Resolution zentrale Forderungen: So sollen zusätzliche Schutztruppen entsendet und ein Waffenembargo verhängt werden. Auch finanzielle Hilfe wurde zugesagt.

(tomte)

Atomwaffen/Hauptausschuss 1

Für Unstimmigkeiten, im Hauptausschuss 1 der UNO, sorgte der Delegierte Deutschlands, Felix Neugebauer, mit seiner Rede über die Gefahr der Atomwaffen und ihre nötige Abrüstung, in der er den Iran als ein diktatorisches Regime bezeichnete. Der Iran legte sofortiges Recht auf Erwiderung ein, um der unberechtigten Behauptung Deutschlands zu widersprechen. Der Delegierte Irans, Benno Blaschke, korrigierte, der Iran sei eine islamische Republik, bestehend aus einem geistlichen Führer und einem Parlament, welche den Leitprinzipien der Demokratie folge. Sie sei keines Weges diktatorisch. Des weiteren verdächtigt die USA den Iran des atomaren Waffenbesitzes. Afghanistan spielt eine wichtige Rolle für den Westen, steckt jedoch aufgrund der benachbarten islamischen Atommächte in der Zwickmühle. Nach dem Resolutionsaustausch in der Lobbying-Phase entschied sich der Iran die Resolution Russlands, zur Ausbesserung des Atomwaffensperrvertrags, zu unterstützen. Der Iran und Russland haben dies bezüglich weitgehend übereinstimmende Ziele, so hieß es. Russland plädiert für eine vollständige atomare Abrüstung. Doch auch Deutschland fand große Unterstützung, auch erfolgt durch die Türkei, welche die Resolution Deutschlands, als einen guten Ansatz auf internationaler Ebene und somit sehr im Sinne der UNO einstufte. Sebastian Ambros, der Delegierte der Türkei bezeichnete die atomare Rüstung als einen schweren Rückschlag für die Fortschritte die die Welt auf dem Weg zum Weltfrieden gemacht hat. Israel jedoch plädiert für die rechtliche Anerkennung des illegalen Atomwaffenbesitzes. Mit einem schnellen Entschluss ist wohl kaum zu rechnen. Dafür sind zu viele Unstimmigkeiten in den gewählten Resolutionsentwürfen aus Russland, Nigeria und Deutschland vorhanden.

(Co.Lo)

Analphabetismus/Hauptausschuss 3

Der Hauptausschuss 3 begann heute Vormittag mit der Debatte über die Bekämpfung des Analphabetismus. Philipp Torcha, der Delegierte Frankreichs, stellt in seiner Resolution unter anderem folgendes fest: "Von 6,4 Milliarden Menschen auf der ganzen Welt können rund 862 Millionen weder Lesen noch Schreiben, was 21 Prozent der Weltbevölkerung entspricht. Weiter möchte ich auf die Entscheidung der Vereinten Nationen verweisen, welche besagt, dass diese es sich zum Ziel gemacht haben, die Analphabetenrate bis zum Jahr 2015 zu senken. Außerdem möchte ich zu bedenken geben, dass Randgruppen, wie zum Beispiel Analphabeten, zu erhöhten kriminellen Handlungen neigen, da diese Menschen gar nicht oder nur teilweise in die Gesellschaft integriert werden können, denn ohne Alphabetisierung fehlt diesen Menschen eine Schlüsselqualifikation für einen Arbeitsplatz und Kommunikation mit Mitmenschen."

Zur Bekämpfung des Analphabetismus schlägt der französische Vertreter unter anderem vor: " Insbesondere die Länder der Dritten Welt sollen der Bevölkerung einen besseren Zugang zur Bildung ermöglichen. Des Weiteren fordere ich sämtliche Staaten dazu auf, das Etat für grundlegende Bildungsmaßnahmen aufzustocken."

Auch von Delegierten anderer Länder wurden Stimmen der Unterstützung zur Alphabetisierung laut. So plädierte der Delegierte Boliviens, Kevin Czok, zum Beispiel für besseren Unterricht in kleineren Klassen, um Schüler und Eltern für die Schule motivieren zu können. Man müsse auch versuchen, den Eltern klarzumachen, dass ihre Kinder mit einer guten Schulbildung bessere Zukunftschancen hätten.

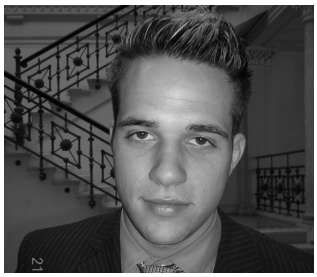
Auch Annika Stark, die Delegierte der USA, machte sich für die Zusammenarbeit gegen den Analphabetismus stark. Afghanistans Delegierte Katharina Friess forderte die Industriestaaten dazu auf, den Missstand von etwa 72 Prozent Analphabeten in ihrem Land zu beseitigen.

Um die Resolution auf den Weg zu bringen, wird es allerdings noch einiger Gespräche bedürfen. *(El Gor)*

(Aftons Nyheter Asugabe 1 vom Donnerstag dem 21.04.2005 Seite 4)

Hinter den Kulissen

Haben die kleinen Staaten genügend Einfluss?



Petar Racic (Jamaika)
Jamaika müsste nicht im Hauptausschuss 3 vertreten sein. Wir haben zwar eine Analphabetisierungsrate von 13%, wir haben jedoch sehr viel Ackerbau und Viehzucht. Da fällt das nicht so sehr ins Gewicht. Wir sind sehr glücklich in unserem Land.

Carla Rosarius (Island)
Da wir ein unabhängiges Land sind, können wir unsere Meinung gut vertreten. Wir sind Europaanhänger und möchten möglichst bald Beitrittsverhandlungen aufnehmen. Unserem Land geht es gut hier.

Paul Schorpp (Zentralafrikanische Republik)
Ich werde als Vertreter eines kleinen Landes akzeptiert, kann meine Meinung aber kaum durchsetzten, da nur 6 afrikanische Länder im Hauptausschuss 3 vertreten sind.

Zu scheu

Simone Reder (Ecuador)

Ich bin mit der Situation sehr zufrieden. Wenn ich einen Beitrag leiste, dann wird er auch meistens akzeptiert. Von daher fühle ich mich gut integriert.

(El Gor)

Komm, Baby, Komm

Isabelle anzusprechen ist nicht einfach. Sie ist nicht schwerhörig und auch nicht unnahbar, sie ist einfach nur sehr beschäftigt. Und außerdem immer in Bewegung. Wenn man es doch geschafft hat sie anzusprechen, dann sagt sie, dass sie zurzeit mindestens zehn Kilometer am Tag läuft. Vielleicht ist das ein bisschen übertrieben, aber zumindest fühlt sie sich so. Mit diesem Gefühl ist sie nicht allein: Sie teilt es mit ihren 19 Kolleginnen und Kollegen vom Komm-Service.
Wenn man sich das MUNBW als großes Gedankenkraftwerk vorstellt, dann ist der Komm-Service sein Stromnetz. Er transportiert zwischen den einzelnen Gremien Petitionsvorschläge, Anfragen und alles andere, was für die interne Kommunikation der Delegationen notwendig ist. Instand gehalten wird dieses Netzwerk von Marilen Schoch, die zwar auch beschäftigt ist, aber wenigstens nicht wegläuft wenn man sie anspricht. Sie sitzt im Organisationsbüro vor einer Liste, auf der die Raumverteilung der einzelnen Gremien verzeichnet ist. Dort schiebt sie Namen hin und her, Sophia zum HA3, Jil in den Sicherheitsrat, und so weiter. Es ist der Aufgabenplan für die nächste Schicht, die in einer halben Stunde beginnt. Denn für jeden Raum sind zwei bis drei Mitglieder des Komm-Services vorgesehen, und weil das Verdi-Haus ziemlich ab vom Schuss liegt und damit wesentlich längere Wege anfallen, wird regelmäßig durchgetauscht. Als alle Namen am richtigen Platz stehen, erklärt Marilen die Bedeutung des Komm-Services: "Die Mitarbeiter sind nicht nur die Laufburschen, sondern auch die Wächter des Informationsflusses. Sie dürfen die Nachrichten lesen, auswählen und zensieren."

Für die Anfrage "Hej, wo geh mer heut obend saufe?" setzt Isabelle ihre rosaroten Stiefel nämlich nicht in Bewegung. Zumindest nicht ohne ordentliche Bestechung. Denn auch dies ist Bestandteil des Komm-Jobs. Da wird geschmiert, getratscht und gefeilscht: Muss für die Übermittlung eines schwedischen Liebesbriefs Bestechung gezahlt werden, wenn die Angebetete nicht antwortet? Und wie viele Corny-Riegel ist die Nachricht "Hej, du hast einen süßen Hintern" wert? Diese Fragen verhandeln die Komm-Mitarbeiterinnen, wenn sie im ersten Stock des HdW an den Zettelkästen der verschiedenen Gremien zusammenkommen und eine kurze Keks-Pause einlegen.

Dort ist inzwischen auch Isabelle angelangt. Welche Nachrichten sie im Moment mit sich herumschleppt weiß sie nicht. Sie hat die Lust an der Zensur verloren, zumal die Geheimsprachen sowieso zunehmend ausgefeilter werden.
Neuester Tratsch wird dennoch ausgetauscht, denn ganz ungeheimnisvoll gab sich die chinesische Delegation , die den Komm-Service zum Transport von Bierflaschen missbraucht hat (siehe Artikel Seite 2). Neben dem Hinterherpfeifen nur eine weitere Zweckentfremdung, die die Komm-Damen tapfer ertragen. Dennoch sind manche von ihnen bereits zum dritten Mal beim Komm-Service und können sich keinen besseren Part bei der MUNBW vorstellen. Ob Isabelle nächstes Jahr noch einmal den diplomatischen Postboten spielen will, weiß sie noch nicht so genau. Für's erste läuft sie einfach mal weiter.

(tomte)

(Aftons Nyheter Asugabe 2 vom Freitag dem 22.04.2005 Seite 5)

Stimmen aus dem Jenseits

Flüchtlingsproblematik

Delegierte schwanken zwischen Fliehen und Bleiben

Im HA3 erzählte die Delegierte von Indonesien bei der allgemeinen Debatte über die Flüchtlingsproblematik, ihr Land verhindere seinen Staatsbürgern die Flucht durch Ausreisegebühren und weitere Bedingungen - dies kann meiner Meinung nach nicht tragbar sein.

Unübersehbar sind hier Ähnlichkeiten zum Eisernen Vorhang der Sowjetunion. Als Delegierter Boliviens fordere ich, von solchen Maßnahmen abzulassen. Die Freiheit ist das größte und wichtigste Privileg des Menschen. Der Wille, in einem Land zu bleiben, muss aus Überzeugung entstehen und nicht durch Zwänge von oben. Deshalb muss auch weltweit größter Wert auf die Wahrung der Menschenrechte bei der Aufnahme von Flüchtlingen gelegt werden. Man bedenke, dass diese Menschen ihr Land aufgrund der äußerst schlechten und unmenschlichen Zustände verlassen haben. Können ihnen dann auch noch Abschreckungsmaßnahmen des Asylstaates zugemutet werden? Ich glaube nicht, und fordere daher eine menschenwürdige Aufnahme von Flüchtlingen. Dem Menschen darf während der Laufzeit des Asylverfahrens nicht das Leben "zur Hölle" gemacht werden, um sie zum freiwilligen Verlassen des Asylstaates zu bewegen.

Besonders schockiert hat mich die Fürsprache einiger weiterer Länder zu einer Ausreisegebühr. Insbesondere Italien müsste bei der Einführung solcher Gebühren mit größtem Widerstand und Problemen sowohl von Seiten der EU als auch ihrer Staatsbürger rechnen.

Kevin Czok
Bolivien, HA3

Die Flüchtlinge verlassen ihre Heimat und nehmen ihrem Land damit die wirtschaftliche Grundlage. Sie verursachen enorme Probleme in ihrem Asylstaaten und kosten in ihrer Versorgung den Geberstaaten eine Menge Geld.

Dies stellt daher keinen effizienten Lösungsversuch dar, sondern verschiebt die Probleme anderen Staaten. De facto werden diese Probleme sogar vermehrt. Indonesien hält daher solche Lösungsansätze für unschlüssig und kurzsichtig.

Landesbürger müssen vielmehr aufeinander zugehen, gegenseitige Hilfestellung leisten, um schließlich gemeinschaftlich die innenpolitische Probleme zu beseitigen und dadurch sich die Flüchtlingsproblematik zu verringern. Eine weitere Möglichkeit die Flüchtlingsproblematik entgültig aus der Welt zu schaffen, ist die absolute Gewährleistung der Sicherheit aller Landsleute im Land. Ein friedliches Land ist die Grundlage für ein freiwilliges Verbleiben in diesem. Indonesien kommt somit zum Schluss, dass es von größerer Bedeutung ist, die Sicherheit in den Ländern zu garantieren, anstatt durch hohen finanziellen Aufwand der Geldgeberstaaten dem derzeitigen Zustand mehr oder weniger beizubehalten.

Mittel dazu könnten härtere und stärkere Interventionen in diesen Ländern sein, um Den Regierungen bei der Gewährleistung von Sicherheit zu helfen und den Einwohnern damit keinen Anlass zum Verlassen des Landes zu geben. Jeder sollte seinem Land und seiner Familie treu sein.

Stefanie Rau
Indonesien, HA3

Leserbriefe

Sehr geehrtes Zeitungsteam,

ich möchte hiermit einen kleinen Kommentar zu Ihrem Artikel bezüglich Analphabetismus abgeben. Abgesehen davon, dass Sie meinen Namen falsch geschrieben haben, zweifeln Sie mit Ihrem Rechenbeispiel den Wahrheitsgehalt des Handbuchs an, aus dem ich die besagten Zahlen entnommen habe.

Weiterhin verdrehen Sie Inhalte meines Resolutionsentwurfs zu Halbwahrheiten. Ich halte Analphabeten in keinster Weise für kriminelle Randgruppierungen, sondern weise lediglich auf die Dringlichkeit hin, Immigranten ausreichende Kenntnisse der jeweiligen Landessprache zu vermitteln und warne vor eventuellen Folgen.

Ansonsten gratuliere ich dem AFTONS NYHETER zu diesem wertvollen Beitrag und bedanke mich im Namen des gesamten Ausschusses für die uns zuteil werdende Aufmerksamkeit.

Mit freundlichen Grüßen,

Philipp Trocha
Frankreich, HA3

Sehr geehrte Redaktion von AFTONS NYHETER, werte Konferenzbeobachter,

ich möchte mich auf Ihren Artikel in der Ausgabe vom 21. April beziehen. Die Bemerkung, dass Israel für die rechtliche Anerkennung illegalen Atomwaffenbesitzes plädiert, kann nach Meinung meiner Delegation zu Irritationen führen. Israel ist zwar keine etablierte Atommacht, dennoch halten wir unser Atomprogramm keineswegs für illegal. Schließlich haben sich die politischen Verhältnisse dahingehend geändert, dass wir das Verantwortungsmonopol für Atomwaffen nicht in die Hände von fünf etablierten Mächten geben können.

Weiter sieht sich Israel bedroht, so dass wir den Besitz nuklearer Waffen zur Absicherung unseres Landes für gerechtfertigt halten.

Nicht zuletzt muss erwähnt sein, dass wir mit unseren atomaren Waffen keinen offensiven Umgang pflegen. Grundsätzlich stehen wir einer Abrüstung nicht im Wege, diese kann jedoch nur durch eine Aufnahme Israels in den Kreis der etablierten Atommächte sinnvoll verwirklicht werden.

Bernhard Müller
Israel, HA 1

(Aftons Nyheter Asugabe 2 vom Freitag dem 22.04.2005 Seite 6)

Aus den Gremien

Viva la Resolution!

Als sehr produktiv haben sich die Gremien während der MUNBW 2005 erwiesen. Zahlreiche Resolutionen konnten verabschiedet werden.

In der Generalversammlung gab es nach Angaben von Gremiums-Präsident Volker Abt zähe Verhandlungen, bevor mit der Resolution zur Armutsbekämpfung die erste Empfehlung an die Weltgemeinschaft ausgesprochen wurde. Der Iran und Saudi Arabien hatten wesentlichen Anteil daran gehabt, das Schriftstück auf seinen Weg zu bringen. Eine Resolution zum Thema Analphabetismus war nach Überarbeitung durch den Hauptausschuss 3 in der Lage, die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit des Generalausschusses zu erringen. Kontroverse Diskussionen rief der Tagesordnungspunkt Frauenförderung hervor, zu dem unter anderem ein Vertreter des frischgewählten Papstes Benedikt XVI. sprach. Über das Ergebnis der Verhandlungen konnte allerdings bis zum Redaktionsschluss noch keine verbindliche Aussage getroffen werden. Einen schweren Stand hatte die SoKo Umwelt bei der Generalversammlung, sowohl die Resolution zur Nachhaltigkeit in der Entwicklungshilfe als auch zum Umgang mit dem Kyoto-Protokoll wurden zur Überarbeitung zurückgewiesen. Dennoch konnte sich Jürgen Zennegg, der Vorsitzende der SoKo, über eine verabschiedete Resolution freuen: die Süßwasser-Resolution, an deren Entwurf vor allem Kenia mitgefeilt hatte, ging ohne Probleme durch die Generalversammlung. Bedauern äußerte Zennegg vor allen Dingen über das Scheitern der Kyoto-Resolution, deren Entwurf nach langen und l e i d e n s c h a f t l i c h e n Diskussionen entstanden war.

Die Kommission für Wissenschaft und Technik stand wie berichtet vor allem unter skandinavischem Einfluss. Der schwedische Gesandte Michael Grosser konnte eine Mehrheit für jeden seiner Resolutionsentwürfe finden. Befasst hatte er sich mit den Themen "Generika und Patentrecht", "Gentechnik" und "Zusammenarbeit bei der Arzneimittelforschung". Als sehr ausgewogen ist vor allen Dingen der Antrag zur Gentechnologie einzustufen, bei dem reproduktives Klonen streng verurteilt, medizinische Forschung im Bereich der Gentechnik dagegen verteidigt und gestärkt wird.

Eng kooperiert hatte der WTE mit dem Ausschuss für Wirtschaft und Soziales, der sowohl die Resolution zur Gentechnik als auch zum Patentrecht absegnete. Recht unkompliziert wurde dort darüber hinaus eine Resolution aus Pakistan zum Thema "Privatisierung von Dienstleistungen" verabschiedet. Wesentlich mehr Zündstoff barg die Diskussion über die Globalisierung, die bis zum Redaktionsschluss noch nicht zu einem Ergebnis geführt hat.

In der Menschenrechtskommission standen die hochaktuellen und schwierigen Themen Folter und Menschenhandel auf der Agenda. Dabei gelang es Australien, eine Mehrheit für seine Folter-Resolution zu gewinnen. Darin wird unter anderem die Einsetzung eines UNO-Kommissars für Folteropfer und die Schaffung eines Anti-Folter-Fonds gefordert. Diese Resolution wurde sowohl von der Menschenrechtskommission als auch vom WiSo verabschiedet. Noch schwieriger gestalteten sich die Verhandlungen über den Menschenhandel: Bis zum Redaktionsschluss konnte kein abschließendes Ergebnis erzielt werden.

Mit viel Lob wurde der Sicherheitsrat von seinen Leitern bedacht, alle Delegierten hätten äußerst konzentriert und kompetent gearbeitet, so Chairwoman Charlotte Roche. Neben den Resolutionen, über die wir bereits in unseren letzten Ausgaben berichtet haben, wurden noch zwei zum Nordkorea-Konflikt und zur Staatensouveränität verabschiedet. Dabei wird Nordkorea dringend aufgefordert, sein Atomwaffenprogramm einzustellen.

Als Fazit aus den Bemühungen der verschiedenen Ressorts lässt sich festhalten, das die Weltgemeinschaft in den Tagen von Stuttgart Wegweiser erhalten hat. Nun gilt es, diese auch zu lesen. *(tomte)*

Lobbying statt Mobbing: Um die Resolutionen durch den steinigen Weg der Beratungen zu bringen, war Teamgeist und viel Ausdauer gefordert. Nur wer mit zahlreichen Unterstützern in die Abstimmungsrunden ging, konnte auf eine Verabschiedung der Entwürfe hoffen. Für alle anderen hieß es Nachsitzen und Ausbessern.

(Fotos: hw)

(Aftons Nyheter Asugabe 4 vom Samstag dem 23.04.2005 Seite 2)

3. Eindrücke des Organisationsteams und der Teilnehmer

3.1 Feedback der Teilnehmer

3.1.1 Erfahrungsbericht eines Teilnehmers

Eindrücke von MUNBW 2005

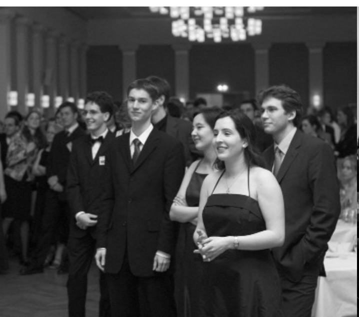
Erfahren habe ich von MUNBW durch meine Schule. Die Unterlagen haben sofort mein Interesse und das meiner Klassenkameradin geweckt. Wir haben uns schnell zur Teilnahme entschieden und schickten unsere Bewerbung ab. Leider hatten wir nicht auf Anhieb Glück und kamen zuerst auf die Warteliste. Glücklicherweise kam schon kurze Zeit später ein Anruf der MUNBW-Teilnehmerbetreuung, dass wir als Delegation Kameruns teilnehmen könnten.

Die Vorbereitung auf die Konferenz war anfangs gar nicht so einfach, doch bei den Teilnehmervortreffen, die als Vorbereitungshilfe für die eigentliche Sitzungswoche angeboten wurden, erhielten wir einige Ideen, Anregungen und Informationen, wie wir unser Land am besten vertreten könnten. Zudem gab es auch im Internet auf der Website von MUNBW einige Informationen zu den Abläufen und das Handbuch, das für uns sehr hilfreich war.

Am 19. April 2005 begann das Planspiel mit der Eröffnungsveranstaltung. An diesem Abend wurden wir im Stuttgarter Rathaus empfangen. Unter anderen hielten Herr Dr. Otten von DaimlerChrysler als Vertreter des Hauptsponsors und Frau Bürgermeisterin Müller-Trimbusch Grußreden. Uns hat dabei gut gefallen, dass wir als Jugendliche so Ernst genommen worden sind. Als dann die MUNBW-Generalsekretärin ihre Rede hielt wurde uns erst richtig bewusst, dass wir eine realistische Simulation vor uns hatten. Man wurde sich klar, dass man jetzt ein Delegierter seines Landes ist und die Verantwortung hat, sein Land würdig zu vertreten. Zum Schluss folgte noch eine Präsentation aller teilnehmenden Länder.

Auf die Einführungsveranstaltung folgten drei sehr anstrengende Tage. Morgens um 9.00 Uhr begannen unsere Sitzungen im Haus der Wirtschaft, das ein wirklich toller Tagungsort war, mit der Feststellung des Quorums durch den Vorsitz. Meine Mitdelegierte saß in der Menschenrechtskommission, ich in der Generalversammlung, wo ich mich als Delegierte eines afrikanischen Staates besonders bei den entwicklungspolitischen Tagesordnungspunkten gut einbringen konnte.
Auf der Konferenz erhielt man nicht nur Eindrücke von dem Land, das man vertreten hat, oder den Ländern, mit denen man Beziehungen hat; man hat auch viel über Politik, Wirtschaft und Kultur von Ländern der Welt gelernt, von denen man zuvor nur den Namen kannte.

In der Generalversammlung diskutierten wir u. a. die Themen Armutsbekämpfung und Frauenförderung. Bei dem Thema Armutsbekämpfung wurde schnell klar, wie schwer die Lösung des Problems eigentlich ist. Allein schon die Art der Hilfe für die Länder der Dritten Welt war ein kompliziertes Thema, wenn man sich dann noch mit der Finanzierung zu beschäftigen hatte, wurde es noch viel schwieriger. Beim Tagesordnungspunkt Frauenförderung hingegen spielten mehr die Kultur und die Menschen der besonders betroffenen Länder eine Rolle.



Meine Mitdelegierte in der Menschenrechtskommission machte beim Thema Folter die Erfahrung, dass man als Vertreter eines Landes manchmal eine Haltung zu vertreten hat, die nicht mit der eigenen übereinstimmt. Bei ihrer Tätigkeit in der Menschenrechtskommission wurde ihr der Satz "Die Würde des Menschen ist unantastbar." noch viel wichtiger und ihr wurde bewusst, wie wenig die Bedeutung dieses Satzes von manchen Ländern gewürdigt wird.

Die Angebote außerhalb der Sitzungen waren auch sehr interessant. Da gab es zum einen den Diplomatenabend, bei dem uns echte Diplomaten Rede und Antwort standen und Einblicke in ihren Arbeitsalltag gaben. Zum anderen gab es natürlich auch als Abschlussveranstaltung den Diplomatenball, wo wir mit einem netten Rahmenprogramm die anstrengende Woche ausklingen lassen konnten.

Am Samstagmorgen traf man sich nochmals im Karls-Gymnasium zu einer Feedbackrunde, bei der jegliche Beschwerden und Anregungen vorgetragen werden konnten.

Meiner Mitdelegierte und ich sind sehr glücklich, dass wir bei MUNBW 2005 teilnehmen konnten, es hat uns viel Spaß gemacht und wir konnten einige schöne Erfahrungen mitnehmen. Nächstes Jahr wollen wir wieder dabei sein bei MUNBW 2006.

Franziska Scherer
(Delegierte Kameruns in der Generalversammlung)

3.1.2 Stimmen nach der Konferenz

(Beiträge aus dem MUNBW Forum von Teilnehmer, Chairs und Orgas nach Konferenzende)

Liebe Teilnehmer und liebe Teilnehmerinnen,

ich denke ich spreche im Namen des ganzen Präsidiums, wenn ich sage, dass die Konferenzwoche einfach klasse war.
Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal für die gute Zusammenarbeit bedanken und würde mich sehr freuen, wenn wir uns alle bei MUNBW 2006 wieder treffen würden.
Außerdem möchte ich meine Glückwünsche noch an die beiden Mr. MUNBW 05 und unsere Ms. MUNBW 05 aussprechen. Ich denke das auch diese Titel, die hauptsächlich an Delegierte unseres Gremiums verteilt wurden, ein (kleiner) Beweis dafür sind, dass wir einfach ein klasse Gremium waren.
Ich hoffe es hat euch allen ganz viel Spass gemacht.

Viele liebe Grüße SylviaChair der Generalversammlung a.D.

Hey!!
oh mann, ich vermiss euch alle ganz schön!! es hat echt super spass gemacht, war wahnsinnig produktiv (ja, ihr kriegt soviel solarzellen, wie ihr wollt:-))
und ich fand unser gremium, jezz mal von der arbeit abgesehen echt auch "privat" superspitze!!
ich hoff auch ganz arg, dass wir das mit dem nachtreffen hinkriegen!!
liebe liebe grüße
anne

Sehr geehrter Vorsitz sehr geehrte Mitdeligierte

Die MUN-Woche war wieder mal genial. Leider ging sie so schnell vorbei, dass ein bladiges Nachtreffen angebracht wäre. Wie ist da eure Meinung dazu?

Wer Lust hat meldet sich bei mir. Ich hoffe dass die Mailliste bald kursiert.

Thorsten (Finnland, EU)

hey ihr wollten eig nur no mal sagen das es uns voll spass gamacht hat euer "KOMM" service zu sein!!!schade das es für uns nur 3 tage warn die gingenja mal hammersschnell rum und jetz seid ihr alle wieder so weit weg...*heul*....wir wolln au zum nachtereffen komm also vergesst uns bidde ned jil und sophia

Hey Leute,
auch ich werd nächstes Jahr hoffentlich wieder dabei sein. Die Woche war echt supergeil und(obwohl ich persönlich nicht so produktiv war) ein voller Erfolg würde ich sagen. Danke für die gute Zusammenarbeit. Ihr wart echt alle total lieb...

So, die Realität hat uns also wieder War auf jedenfall ne geniale Zeit. Nächstes Jahr wieder!!!!

ich fands auch total genial
ich hatte eigentlich am anfang überhauptgarkein bock drauf, aber wenn man erstmal drin is, dann läufts halt *g*
ich glaub ich werd mir nächstes jahr, wenn ich wieder mit mach wieder nen bösen schurkenstaat raussuchen.. aber das nächste mal noch nen böseren...

holger

Ja. Dann werd ich mich da jetzt auch mal anfügen und mich nochmal ganz herzlich für die supertolle Woche bedanken!!!
Es hat mir übelst Spaß gemacht und ihr (meine Mitdelegierten) wart auch voll lieb und nett!!!

Ich werd nächstes Jahr auch auf jeden Fall wieder mitmachen, weils so toll war!

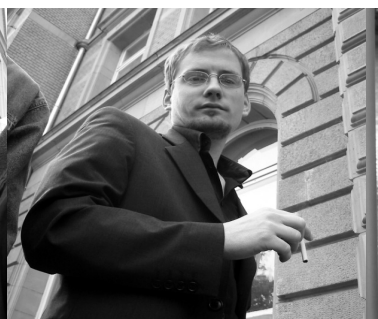
Ich hoffe, ihr kommt dann alle zu dem Nachtreffen! Vielleicht kriegen wirs ja auf die Reihe, dass sich unser Gremium dann auch nochmal trifft. Wär schön.

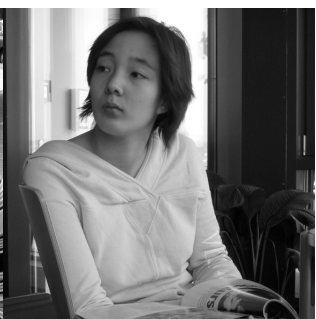
Machts gut!
Biene

Hallo zusammen,

jetzt meld ich mich auch mal. wollte den chairs nochmal danke sagen, war echt gut. hoffe, es sind alle gut zuhause angekommen. bin noch ziemlich müde und werd mich jetzt mal richtung bett begeben.

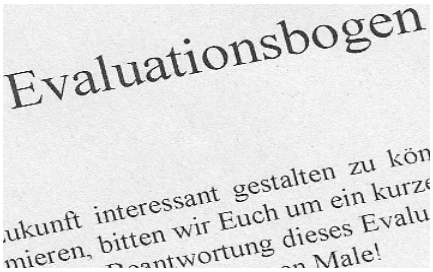
also, tschau und gruß aus Freiburg





3.1.3 Auswertung der Feedbackbögen

Die Meinung unsere Zielgruppe d.h. unserer Teilnehmer, liegt uns besonders am Herzen. Vor allem ist für uns die Bewertung von Teilaspekten des Projektes durch die Teilnehmer und was wir ihnen vermitteln konnten interessant, da unser Ziel in der politischen Bildung, Motivation und Sensibilisierung der Jugendlichen für politische Themen sowie der Vermittlung des Aufbaus und der Struktur der Vereinten Nationen liegt.



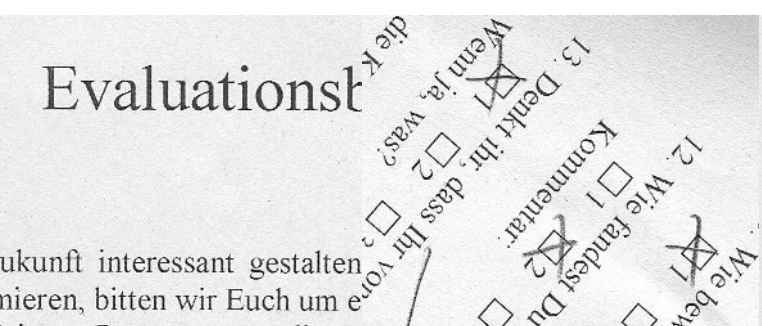
Wir unternahmen den Versuch mittels Fragebögen die verschiedenen Einschätzungen in einer extra Feedbackrunde zu ermitteln. Ich möchte hier nur ein paar Aspekte der Ergebnisse des Fragebogens herausgreifen.
Die Bewertung fand in einer Skalierung zwischen 1 und 5 statt, wobei diese am Schulnotensystem angelehnt war: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft.

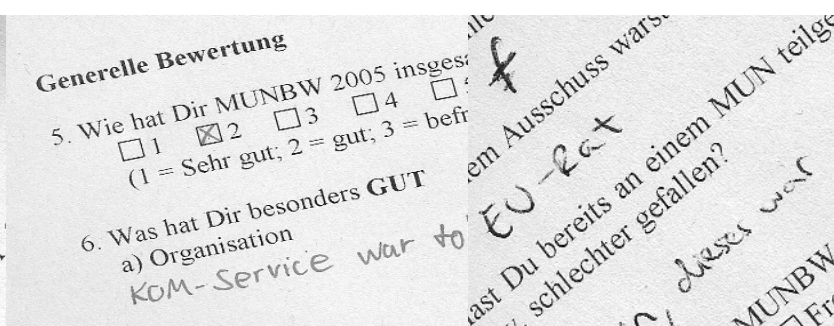
Insgesamt wurden 117 Personen befragt, wovon 51% männlich und 49% weiblich waren. Das Durchschnittsalter betrug 17,7 Jahre (entspricht dem Gesamtdurchschnittsalter). Die Altersspannweite der befragten Teilnehmer erstreckte sich zwischen 16 und 22 Jahren.
Interessant ist, dass 52% anführten von MUNBW über die Schule erfahren zu haben, 28% hörten von MUNBW über Freunde, 17% gaben "andere Gründe" an sowie 3% hatten im Internet von MUNBW erfahren.
Unter "andere Gründe" gaben die Teilnehmer überwiegend an, schon früher an einem Model United Nations oder sogar an MUNBW teilgenommen zu haben, was von einer weiterführenden Begeisterung unter den Jugendlichen zeugt.

Die Bewertung des Projektes als ganzes lag bei 1,9 (etwas besser als gut). Kommunikation mit dem Team vor der Konferenz mit 2,4 (gut bis befriedigend), die Kommunikation während der Konferenz mit 1,9 (etwas besser als gut), die Homepage von MUNBW mit 2,4 sowie das zu MUNBW gehörende Forum mit 1,9.

Die Frage ob die Teilnehmer inhaltlich etwas mitgenommen hätten, wurde mit 1,6 bewertet, d.h. sie bewerteten die Mitnahme von Inhalten als sehr gut bis gut (bei 8 Enthaltungen).

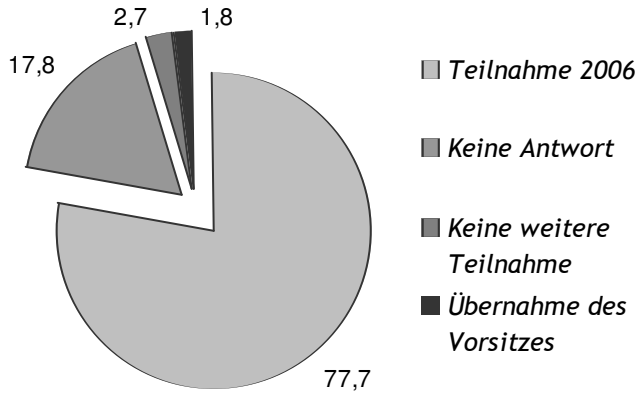
Im offenen Teil der Frage konnten die Teilnehmer dies konkretisieren, wobei meist genannt wurde: das Erlangen von neuem Wissen, insbesondere Wissen um politische Zusammenhänge/Politik des vertretenen Landes sowie allgemeine Informationen zu diesem Land. Auch das Erlangen von rhetorischen Stillmitteln, den Respekt vor anderen Ländern und deren Meinungen sowie die Fähigkeit sich in andere Meinungen und Standpunkte hineinzuversetzen wurden genannt. Des Weiteren wurde auch der Aufbau und die Funktionsweise der UN angegeben.





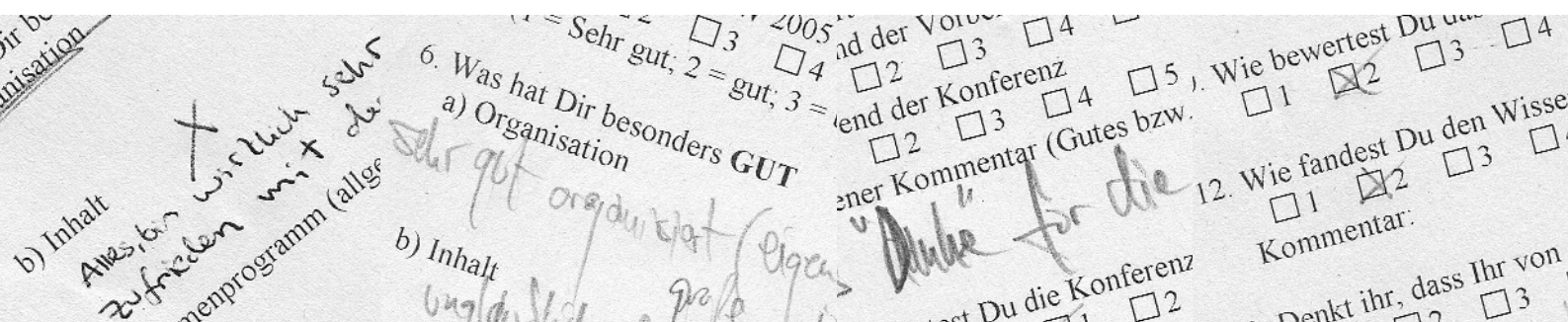
Anzumerken sei, dass die Vielfalt der Antworten hier nicht befriedigend dargestellt werden kann.
Eine weitere Frage lautete ob das Projekt bzw. die Konferenz den Erwartungen der Teilnehmer entsprach, diese wurde mit durchschnittlich 1,6 bewertet, d.h. die Erwartungen unserer Teilnehmer wurden sehr gut bis gut erfüllt (hierbei gab es nur 3 Enthaltungen).
Ferner wurde gefragt ob die Teilnehmer auch im nächsten Jahr als Delegierte mitmachen würden. 77,7 % gaben an bei MUNBW 2006 teilnehmen zu wollen, 17,8% machten keine Angaben, 2,7 % würden nächstes Jahr nicht mehr mitmachen sowie 1,8% würden gerne nächstes Jahr einen Vorsitz übernehmen. Ein Beleg dafür, dass MUNBW Jugendliche überzeugt, begeistert und zu Engagement animiert.

Angegebenen gewünschte Beteiligung der Teilnehmer 2005 an MUNBW 2006



MUNBW ist eine Plattform für junge engagierte Menschen, sei es nun als Teilnehmer oder als Teil des Organisationsteams, welches nicht nur inhaltliche Thematiken, rhetorische Fähigkeiten, Teamarbeit, Kompromissfähigkeit, Zusammenhänge der Weltpolitik, Auswirkungen der Globalisierung … vermittelt, sondern auch zur aktiven Teilnahme und zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Problematiken animiert.

Sabine Güttler, Tübingen
(Projektleitung)

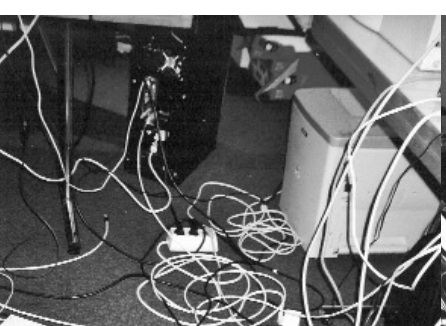


3.2 Feedback des Organisationsteams

3.2.1 Bericht des Wissenschaftlichen Dienst

Der wissenschaftliche Dienst ist eine dem Sekretariat der Konferenz angegliederte Institution, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Delegierten - auf Anfrage der Gremien hin - wesentliche Daten und Fakten zugänglich zu machen. Dies umfasst zum Beispiel Fragen nach der Analphabetenrate in den Staaten Afrikas oder die Bitte um eine Kopie der Amnestieklausel im Lomé-Abkommen. Die Bearbeitungszeit belief sich, je nach Schwierigkeit und Menge der Fragen, auf zwischen fünf Minuten und einer halben Stunde. Der wissenschaftliche Dienst stütze sich zur Beantwortung der zahlreichen Anfragen auf den gesunden Menschenverstand, Lexika, wie zum Beispiel den Fischer Weltallmanach, und das Internet.
Im Schnitt ein bis zwei Mal pro Sitzungsblock wurde auch ein Advocatus des wissenschaftlichen Dienstes angefordert, um vor dem betreffenden Gremium einen kleinen Vortrag zu halten. Traf eine solche Anfrage ein, galt es, innerhalb zweier oder gar einer Stunde den Inhalt einer Rede zusammenzustellen, die ein Mitarbeiter des wissenschaftlichen Dienstes vortragen würde. Etwa ein Drittel dieser Anfragen erforderten eine kurze Erörterung historischer oder wissenschaftlicher Fakten, beispielsweise ein kurzer geschichtlicher Abriss des Korea-Konflikts oder eine Darstellung der Arten von Handelsschranken, die im internationalen Warenverkehr eine Rolle spielen. Das Gros der Anfragen verlangte allerdings nach dem Abgesandten einer im weitesten Sinne politisch aktiven Gruppierung, so stellte der wissenschaftliche Dienst Advocati, die als Vertreter von Amnesty International Menschenrechtsverletzungen anprangerten oder als muslimischer Geistlicher die Bedenken religiöser Gruppen zur Gentechnik darstellten.
Als Bilanz ist zu ziehen, dass der wissenschaftliche Dienst von den Gremien oft angefordert und seine Anregungen dankbar angenommen wurden. Der wissenschaftliche Dienst konnte somit seinem Auftrag, den Diskussionen ein solides Fundament aus Fakten zur Verfügung zu stellen und sie um andere Perspektiven zu bereichern, auch in diesem Jahr wieder gerecht werden.

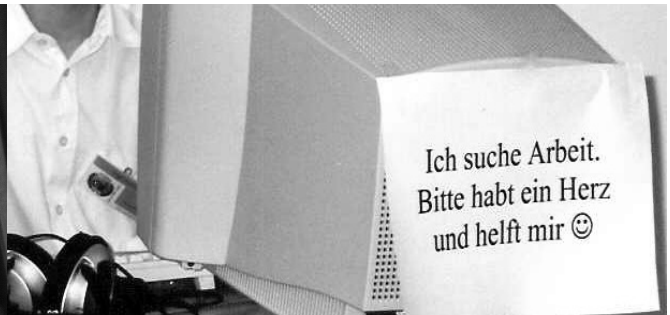
Jonas Göhler, Heidelberg
(Wissenschaftlicher Dienst)



3.2.2 Die Konferenz aus Sicht des Organisationsteams

Endlich waren die 5 Tage gekommen auf die man so lange hingearbeitet hatte - Model United Nations Baden-Württemberg 2005.

Freude lag in der Luft endlich am Ziel zu sein, aber auch die Gewissheit, dass diese 5 Tage sehr anstrengend werden würden.
Mit Autos beladen mit allen möglichen Materialien, seien es Rechner, Kabel, Drucker, Rednerpulte, Essen oder auch Papier traf sich das Team am 18. April abends in der Jugendherberge Stuttgart. Es wurde begonnen die schon vorher gedruckten Anmeldeunterlagen zusammenstellen, wobei auffiel, dass leider zu wenige Blätter kopiert wurden.
Am nächsten Tag fand eine Teambesprechung während des Frühstücks statt, das Sekretariat war ab 9 Uhr morgens nutzbar, entsprechend musste das Team bis 8 Uhr die Jugendherberge verlassen um pünktlich am Haus der Wirtschaft zu sein.
Über Lastenaufzüge wurde die ganze technische Ausstattung, bestehend aus Computern für das Sekretariat, Unmengen an Papier, Büromaterialien, Dekorationsmaterial, Drucker … zum Sekretariat transportiert. Ein Teil des Teams machte sich daran das Netzwerk aufzubauen, Computer und Drucker einzurichten, andere transportierte Material für die Zeitungsteams ins Verdi-Haus, wobei wiederum andere die restlichen Anmeldeunterlagen vorbereiteten. Um ca. 11 Uhr machten wir uns bepackt mit Exemplaren der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, den Anmeldemappen, einem Tisch sowie Flaggen und einer Tischdecke auf den Weg zum Bahnhof um unsere ersten Teilnehmer zu begrüßen. Währenddessen trafen sich die Chairs um letzte Einzelheiten zu klären.
Bei der Anmeldung waren z.B. die Namensschilder der syrischen Delegation sehr begehrt - ein Passant syrischer Herkunft zeigte Interesse an ihnen und musste auf englisch überzeugt werden, dass es sich hierbei nur um eine Simulation der UN für junge Erwachsene handelte und dass wir die Namensschilder bräuchten.
Nach erfolgreicher Anmeldung, mit viel Trubel von umstehenden Interessierten und Aufklärungsbedarf fand um 16 Uhr das informelle Ausschusstreffen geleitet von den Chairs statt.
Währenddessen liefen im Sekretariat die Vorbereitungen auf Hochtouren für die Einführungsveranstaltung. Musik musste justiert werden, Bilder der Präsentation zurechtgerückt, letzte Verbesserungen an den Einführungsreden gemacht werden… . Ab 18 Uhr wurde es dann auch Zeit für das gesamte Team sich im Rathaus zu treffen um Flaggen aufzuhängen und letzte Details mit den sehr kooperativen Hausmeistern zu klären, sowie unsere Gastredner der Daimler Chrysler AG, Herr Dr. Otten und Frau Müller-Trimbusch (Bürgermeisterin von Stuttgart) zu begrüßen.
Um ca. 2 Uhr morgens, nach kleineren Pannen während der Einführungsveranstaltung, Aufräumarbeiten und Abendessen kamen wir ins Bett, wobei der Wecker schon wieder um 6 Uhr klingelte. Wir trafen uns "pünktlich" um 7 Uhr zum Frühstück. Um 8:30 Uhr waren wir vor dem Sekretariat mit den Chairs verabredet um vorbereitete Beamer, Laptops und Rednerpulte sowie anderes Material auszugeben. Die Weiteren Arbeiten bestanden am Vormittag darin aufkommende Probleme in der Organisation bzw. mit den Materialien zu beheben, Resolutionen abzutippen, Essensmärkchen zu drucken etc. … und zu Versuchen das Internet zum Laufen zu bekommen.



Am Abend begrüßten wir die Diplomaten, besorgten Wasser, organisierten die Geschenke und versuchten aufkommende Schwierigkeiten mit den Räumlichkeiten zu lösen. Danach hatten auch wir Zeit den Vorträgen und Diskussionen zu lauschen. Leider kamen zwei der angefragten Diplomaten nicht, weswegen wir die Vorträge ausfallen lassen mussten. Nach Aufräumarbeiten und Essen wurde es wieder 2 Uhr bis wir in der Jugendherberge ankamen. Unsere Nacht sollte auch diesmal nur aus 4 Stunden schlaf bestehen.

Am zweiten Verhandlungstag wurde vieles nun schon zur "Routine" - das Sekretariat war eingerichtet, der Kom-Service arbeitete hervorragend, die Zeitungsteams waren versorgt und die Chairs hatten alle ihre Materialien, selbst das Internet konnten wir nach zwei Tagen arbeit endlich nutzen.

Am Nachmittag hatte die Projektleitung sogar jeweils drei Stunden Zeit um z.B. Schlafdefizite auszugleichen.

Der Freitag war hingegen absolut turbulent. Neben dem Ausdruck der Teilnahmebestätigungen und Qualifikationspässe brachten uns Endlosdiskussionen mit einigen Teilnehmern relativ in Zeitverzug. Wir mussten ab 16 Uhr gleichzeitig den Diplomatenball aufbauen und das Sekretariat bis zum Ball abbauen, da die Räumlichkeiten leider am Samstag nicht mehr genutzt werden konnten. Es hieß also das Team sinnvoll aufzuteilen und insbesondere das Sekretariat als auch das Verdi-Haus so schnell wie möglich abzubauen. Mit vereinten Kräften verteilten wir alle Materialien im Zufallsprinzip auf die bereitstehenden Autos - wir schafften es etwas verspätet zum Abschlussball, um das Ende der Konferenz zu feiern.

Nach einen für uns relativ relaxten Abend, begann für uns ab ca. 24 Uhr der Abbau des Balles, welcher bis ca. 1 Uhr dauern sollte. Todmüde fielen wir um 3 Uhr ins Bett und freuten uns darauf am nächsten Morgen etwas länger schlafen zu können.

Die Feedbackrunde verpassten die Meisten von uns (diese wurde von den Chairs geleitet), waren wir dennoch zur Abschlussrunde vor dem Karls-Gymnasium und freuten uns, die folgenden Nächte mehr als nur 3 oder 4 Stunden schlafen zu können.

Wie zu erkennen ist, obwohl ich nicht alle Details aufführen kann, war diese Woche sehr stressig für das gesamte Organisationsteam. Die Projektleitung z.B. konnte keine 5 Minuten ruhig sitzen ohne wichtige Fragen beantworten zu müssen. Auch für den Rest des Teams war die Konferenzwoche gleichzeitig schön, aber dennoch sehr anstrengend mit viel Schlafmangel. Ich denke aber, dass es sich trotz des Stresses (auch in der Vorbereitung) gelohnt hat und dass dem restlichen Organisationsteam die Konferenz genauso viel Spaß gemacht hat wie mir. Ferner denke ich dass wir mehr aus dem Projekt mitnehmen werden, als uns jetzt bewusst ist.

Ich denke dass MUNBW auch in den nächsten Jahren stattfinden wird, die Planungen für MUNBW 2006 haben schon begonnen, und hoffe dass sich immer wieder junge begeisterungsfähige Leute finden lassen, welche MUNBW zum Leben erwecken!

Sabine Güttler, Tübingen
(Projektleitung)

4. Organisationsteam MUNBW 2006

Am 28. Mai 2005 waren offiziell die Arbeiten für Model United Nations Baden-Württemberg 2005 beendet und es begannen die Vorbereitungen für Model United Nations Baden-Württemberg 2006. Ein ca. 17 köpfiges Organisationsteam, bestehend aus erfahrenen Organisatoren und frischen Gesichtern wird nun für ein Jahr die im Frühjahr 2006 angesetzte fünfte Konferenz planen und organisieren. MUNBW entwickelte sich nunmehr von einem einmaligen Schülerprojekt zu einer Institution und wird auch in den folgenden Jahren Schüler, Studenten und junge Erwachsene begeistern und den Geist einer Weltgemeinschaft weiter tragen.

Ansprechpartner für MUNBW 2006:

Projektleitung:

Simon Teutsch
Hofacker 32
75038 Oberderdingen

Tel.: 07045/3874
Mobil: 0160/98101667
Projektleitung@munbw.de

Sponsoring:

Kevin Czok
Zeppelinstraße 291

88048 Friedrichshafen
Tel.: 07541/941257
Mobil: 0176/21168536

Carsten Käfer
Fürstenstr.3

72379 Hechingen
Tel.: 07471/6201891
Mobil: 0176/22329181

Sponsoring@munbw.de

5. Objektives: Erweiterung des Deutsche Model United Nations e.V.

Model United Nations Baden-Württemberg (MUNBW) wurde unter der Schirmherrschaft des Trägervereins Deutsche Model United Nations e.V. (DMUN e.V., gemeinnütziger Verein mit Sitz in Stuttgart) organisiert, wobei dieser letztes Jahr von MUNBW e.V. in DMUN e.V. umbenannt wurde.
Die Umbenennung wurde nötig, da ehemalige Organisationsmitglieder ein Schwesternprojekt in Schleswig Holstein ausrichten, welches auch unter dem Trägerverein DMUN e.V. durchgeführt wird. Die Idee eines MUN trägt Früchte und scheint deutschlandweit Unterstützer zu finden.

Weitere Informationen zu Model United Nations Baden-Württemberg und Model United Nations Schleswig-Holstein, welches im Herbst dieses Jahres stattfinden wird, finden sie auf unserer Homepage www.model-un.de.

DMUN e.V. bietet Ihnen die Möglichkeit, die Konferenz und ihre Organisation tatkräftig zu unterstützen: Werden Sie Mitglied bei DMUN e.V.! Ab 10,- Euro pro Jahr sind Sie dabei und helfen mit, die größte deutschsprachige UN-Simulation zu ermöglichen.

Alle Mitglieder erhalten über Newsletter und bei der jährlichen Mitgliederversammlung alle Informationen zu MUNBW und MUN-SH aus erster Hand. Natürlich sind Sie als besondere Gäste zu allen Veranstaltungen von MUNBW eingeladen, Sie werden jeweils persönlich von uns benachrichtigt. Deshalb: Werden Sie Mitglied bei Deutsche Model United Nations e.V.! Im Voraus vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ja, ich möchte Deutsche Model United Nations aktiv unterstützen und werde Mitglied bei DMUN e.V.!
Mein Mitgliedsbeitrag soll ____ Euro (mind. 10 Euro) betragen.

Name, Vorname

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Geburtsdatum

_____
e-Mail:

_____
Ort, Datum Unterschrift

Bitte buchen Sie meinen Mitgliedsbeitrag in Höhe von ____ Euro (mindestens 10 Euro) von folgendem Konto ab:

_____
Kontonummer

_____
bei Bankinstitut

_____
Bankleitzahl

_____
Kontoinhaber

_____
Ort, Datum Unterschrift

Deutsche Model United Nations e.V.

Aktuelle Informationen den Verein und die Möglichkeit beizutreten erhalten sei unter:

DMUN e.V.

c/o Frieder Meidert (Vorstand)
Peter-Thumb-Str. 23

78464 Konstanz

Tel.: 07961/5657205
Info@MUNBW.de

Informationen zu den einzelnen Projekten finden Sie auf der Homepage:

www. MODEL-UN.de

6. Impressum

Model United Nations Baden-Württemberg 2005 - Dokumentation

Herausgeber:	DMUN e.V. " Peter-Thumb-Str. 23 " 78464 Konstanz
Beiträge:	Jonas Göhler, Sabine Güttler, Martin J.P. Hrach, Michael Innacker, Sabrina Kaufmann, Nicola Kleppmann, Julia Riedel, Patrick Rothe, Franziska Scherer, Isabelle Steinke, Miriam Zoller
Fotos:	Hendrik Wohlfahrt, Patrick Rothe, Teilnehmer v. MUNBW 2005 und Organisationsteam
Redaktion:	Sabine Güttler
Layout:	Paul Gerber, Sabine Güttler
Druck:	---
Auflage:	250 Exemplare
Copyright:	Copyright © 2005 DMUN e.V., alle Rechte vorbehalten

Ungewöhnliche Karrieren erkennt man auf den ersten Blick.

Auf den zweiten Blick erkennt man, was dahinter steckt: maßgeschneiderte Einstiegsprogramme, herausfordernde Aufgaben und eine Fülle von Perspektiven. Etwa in unserer internationalen Nachwuchsgruppe. Oder im Rahmen von Nachwuchsprogrammen innerhalb der Geschäftsfelder. Aber das ist erst der Anfang. Wie weit Sie danach kommen, liegt bei Ihnen. Standorte haben wir zum Beispiel in Europa, Nord- und Südamerika, Afrika und Asia/Pacific. Und wenn es das ist, wonach Sie Ausschau halten, sollten wir uns kennen lernen.

Careers for a global generation: http://career.daimlerchrysler.de

DAIMLERCHRYSLER